

Ergebnisse des Nachrichtenmonitors 2020

Fernsehnachrichten im Zeichen der Corona-Krise

Von Torsten Maurer, Matthias Wagner und Hans-Jürgen Weiß*

Dieser Beitrag setzt den Schlusspunkt hinter eine Langzeitstudie, in der die Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazine von ARD/Das Erste, ZDF, RTL und Sat.1 in Jahresvollerhebungen aufgezeichnet und analysiert worden sind. Sie wurde erstmals 2005 durchgeführt und bis einschließlich 2020 jährlich wiederholt. (1) Im Folgenden werden die Befunde zum Untersuchungsjahr 2020 vorgestellt. Wie eine Vorabauswertung der Nachrichtensendungen von Januar bis September 2020 zeigte, sind diese maßgeblich von der Berichterstattung über die Corona-Pandemie geprägt. (2)

Untersuchte Nachrichten-sendungen | Im Rahmen des Nachrichtenmonitors werden die sechs Fernsehnachrichtensendungen beobachtet und analysiert, die in Deutschland am stärksten genutzt werden: die vier Hauptnachrichtensendungen „Tagesschau“ (Das Erste, 20.00 Uhr), „heute“ (ZDF, 19.00 Uhr), „RTL aktuell“ (18.45 Uhr) und „Sat.1 Nachrichten“ (19.55 Uhr) sowie die beiden Nachrichtenmagazine „Tagesthemen“ (Das Erste, 22.45 Uhr) und „heute journal“ (ZDF, 21.45 Uhr). Die Unterschiede bei den Reichweiten der sechs Sendungen sind dabei groß (vgl. Abbildung 1). Im Jahr 2020 erreichte die „Tagesschau“ im Durchschnitt 11,8 Millionen Zuschauer, bei den „Sat.1-Nachrichten“ waren es 1,2 Millionen. Der wichtigere Befund für 2020 ist allerdings, dass diese Sendungen im Vergleich zu 2019 erheblich stärker genutzt wurden. (3) Analysen zur Mediennutzung vor und während des Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 im Rahmen der ARD/ZDF-Massenkommunikation Langzeitstudie zeigen, dass die intensivere Zuwendung zu Fernsehnachrichten im Jahr 2020 eindeutig ein Effekt der Corona-Pandemie war. (4)

Untersuchungsziele | Die Untersuchungsziele einer über 16 Jahre hinweg als Vollerhebung Tag für Tag durchgeführten Nachrichtenbeobachtung und Nachrichtenanalyse haben wir in unserem Beitrag zum Nachrichtenmonitor 2019 umrissen. (5) Grundsätzlich geht es darum aufzuzeigen, wie die nationale und internationale Nachrichtenlage von den Redaktionen der untersuchten Nachrichtensendungen aufgearbeitet wird: Was sie davon auswählen und in Nachrichtenbeiträge umsetzen. Von Interesse ist auch zu ermitteln, welchen Einfluss einerseits medienexterne („extrinsische“) und andererseits medieninterne („intrinsische“) Faktoren auf die Nachrichtenselektion bzw. den

Nachrichtenoutput haben. Im Fall des Nachrichtenmonitors 2020 kommt ein weiteres – konkretes – Untersuchungsziel dazu: Die nationale und internationale Nachrichtenlage, die sich 2020 durch die Corona-Pandemie ergab, ist mit keinem der bisherigen Untersuchungsjahre des InfoMonitors bzw. Nachrichtenmonitors zu vergleichen. Dies wird im folgenden Abschnitt näher betrachtet. Auf jeden Fall weisen bereits die Vorabanalysen von Daten des Nachrichtenmonitors zu den ersten neun Monaten des Jahres 2020 darauf hin, dass man in diesem Jahr vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie von einem „Nachrichtenjournalismus im Ausnahmezustand“ sprechen kann. Die Frage, wie sich das auf die Nachrichtengebung im Fernsehen auswirkt, bildet daher die Leitlinie der Nachrichtenanalysen, deren Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden. Dabei sind zwei Analyseaspekte zu unterscheiden: Zum einen geht es um die Beschreibung der Corona-Berichterstattung als solcher, soweit das mit dem inhaltsanalytischen Instrumentarium des Nachrichtenmonitors möglich ist. Hierzu werden die Vorabanalysen bis einschließlich September 2020, die wir im letzten Jahr in einem Kurzbeitrag für das Corona-Themenheft von Media Perspektiven vorgestellt haben, für das Gesamtjahr fortgeschrieben und ausgeweitet. (6)

Kurz und knapp

- Die Berichterstattung der vier untersuchten Hauptnachrichten und zwei Nachrichtenmagazine war 2020 eindeutig von der Corona-Krise dominiert.
- Knapp die Hälfte der Nachrichtensendezeit bestand 2020 aus Beiträgen, die sich in irgendeiner Weise mit Corona befassten.
- In allen sechs Sendungen wurde umfangreicher über Politik und gesellschaftliche Themen berichtet als im Vorjahr.
- Die Berichterstattung über Human-Touch-Themen und Sport ging dagegen deutlich zurück.
- Über zwei Drittel der internationalen Berichterstattung befasste sich mit Europa und den USA.

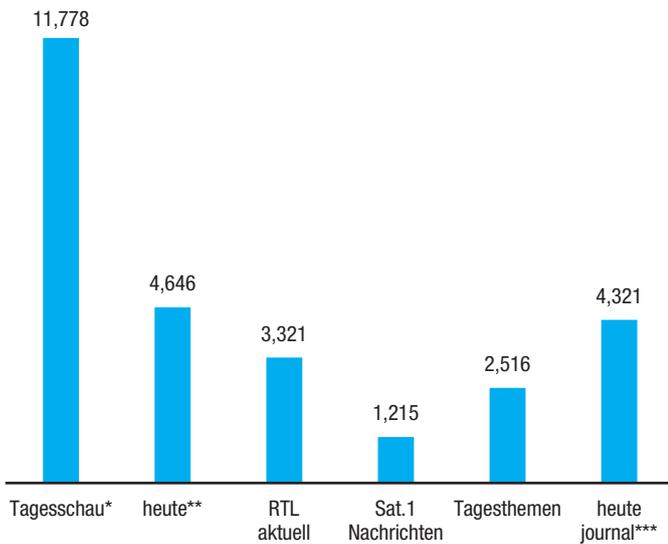
Zum anderen wird untersucht, wie sich die Fokussierung der Fernsehnachrichten auf die Corona-Pandemie auf die Struktur der gesamten Nachrichtengebung im Jahr 2020 ausgewirkt hat.

2020 – Das Jahr der Corona-Krise

Der Ausbruch der Corona-Pandemie in China Ende 2019 war aus Sicht der deutschen Medien zunächst ein eher marginales Thema der internationalen Be-

* Göfak Medienforschung.

Abbildung 1
TV-Nachrichtenreichweiten 2020
Sehbeteiligung in Mio



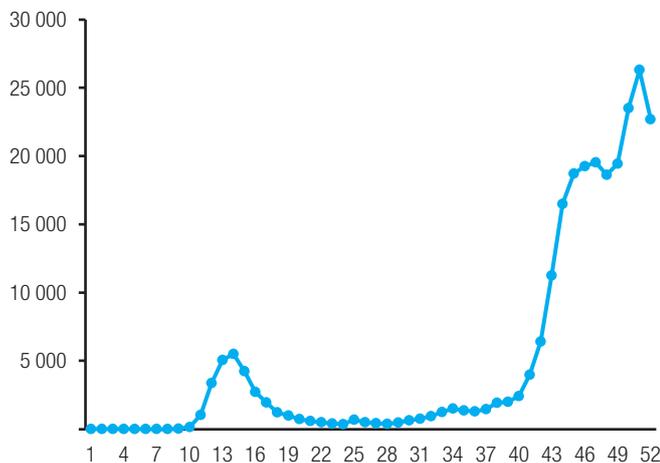
* Einschließlich der Dritten Programme, Tagesschau24, ARD-alpha und Phoenix.

** Einschließlich 3sat.

*** Einschließlich Phoenix.

Quelle: AGF Videoforschung in Zusammenarbeit mit GfK; VIDEOSCOPE 1.4, 1.1.2020-31.12.2020, Marktstandard: AGF-StandardTV.

Abbildung 2
Tägliche Corona-Neuinfektionen in Deutschland 2020
Mittelwerte pro Kalenderwoche



Quelle: Robert Koch-Institut (RKI): Covid-19 Datenhub; https://npgco-corona-npgeo-de.hub.arcgis.com/datasets/dd4580c810204019a7b8eb3e0b329dd6_0 (abgerufen am 1.2.2021).

richterstattung. Ihre rasche weltweite Ausbreitung, die ab Ende Januar auch Deutschland erfasste, rückte sie ab März in den Mittelpunkt von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Im selben Monat sprach die Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell von einer Pandemie. Das Corona-Virus wird seitdem als Sars-CoV-2 bezeichnet, die von ihm ausgelöste Lungenerkrankung als Covid-19.

Erst der Rückblick auf die Gesamtentwicklung der Krise, die in Deutschland durch die Corona-Pandemie in Deutschland ausgelöst wurde, relativiert die Wucht der ersten Covid-19-Infektionswelle im März und April 2020. So wurde diese von der zweiten Welle, die Anfang Oktober 2020 einsetzte und bis ins Jahr 2021 hineinreicht, im Hinblick auf die Zahl der Infektionen und Toten deutlich übertroffen (vgl. Abbildung 2). Bis Ende 2020 haben sich in Deutschland nach Angaben des Robert-Koch-Instituts 1,7 Millionen Menschen mit Sars-CoV-2 infiziert, 33 000 sind im Zusammenhang mit dem Virus gestorben. (7) Die WHO berichtete Ende Dezember 2020 über 79,2 Millionen Corona-Infektionen und 1,8 Millionen Todesfälle weltweit. (8)

Allerdings sollte man im Blick haben, dass die Virus-Pandemie im engeren Sinn und die medizinischen Aktivitäten zu ihrer Bewältigung nur den medizinischen Aspekt dessen darstellen, was man insgesamt als „Corona-Krise“ bezeichnen muss. Weltweit sind hierzu nicht nur weitreichende gesundheits-, sondern auch wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen zu rechnen, die in ihrer Gesamtheit der Bewältigung der Pandemie (in Deutschland: einer „epidemischen Lage von nationaler Tragweite“) (9) dienen sollen und de facto in alle gesellschaftliche Systembereiche und in die Alltagswelt der davon betroffenen Menschen hineinragen. Zentrale Stichworte hierfür sind in Deutschland der erste Lockdown von Ende März bis Anfang Mai 2020 und der mehrstufige zweite Lockdown, der Anfang November 2020 als „Lockdown light“ begann und danach über das Jahr 2020 hinaus Schritt für Schritt verlängert und verschärft wurde.

Dass die Entwicklung der Pandemie, die politischen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung und mehr noch die Debatten und Konflikte, die diese Maßnahmen begleiten, im Jahr 2020 im Fokus der Berichterstattung, Analysen und Kommentare der Medien stand, ist mehr oder weniger zwingend. Systematische empirische Analysen dieser Medienangebote sind derzeit jedoch noch selten (10), seltener auf jeden Fall als Analysen zu deren Nutzung und Einschätzung in der Bevölkerung (11) und vor allem seltener als essayistische Analysen und Kommentare der Medienkritik. (12) Der vorliegende Beitrag kann dieses Defizit nur in Grenzen beheben, weil der Nachrichtenmonitor 2020 konzeptionell und methodisch nicht speziell auf die Untersuchung der „journalistischen Bewältigung“ der Corona-Krise im deutschen Fernsehen ausgerichtet ist, sondern auf die Analyse der Gesamtheit der Nachrichtenangebote in ausgewählten TV-Nachrichtensendungen. Einige Präzisierungen zum Umfang, zur Entwicklung und zu den Themenschwerpunkten der Corona-Nachrichtengebung sind auf dieser Basis jedoch durchaus möglich.

Corona-Krise betrifft u.a. Gesundheits-, Wirtschafts- und Sozialpolitik

Untersuchungskonzeption und Untersuchungsmethode

Themen, Geografie und Akteure stehen im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt des Nachrichtenmonitors stehen drei Analyseschwerpunkte. (13) Untersucht werden 1) die Themen, auf die sich die Nachrichtengebung bezieht, 2) die damit verknüpfte Nachrichtengeografie und 3) die Präsenz nationaler und internationaler politischer Akteure in den Fernsehnachrichten. Bezogen auf die Nachrichtengeografie wird ermittelt, wie umfangreich die auf das Nachrichtensegment der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen bezogene Auslandsberichterstattung in den sechs Nachrichtensendungen ist und auf welche Staaten, Staatsgebiete und Regionen sie sich konkret bezieht. Die Präsenz von Politikerinnen und Politikern wird in der Berichterstattung über deutsche und internationale Politik erfasst und in Form von Spitzenrankings ausgewertet. Im Fall der deutschen Politikerinnen und Politiker wird zusätzlich die damit verbundene Parteipräsenz in den Nachrichten rekonstruiert.

Komplexe Themenanalyse

Das Kernstück des Nachrichtenmonitors bildet aber die Themenanalyse und diese ist dementsprechend komplex angelegt: Zum einen geht es bei der Themenstrukturanalyse um die Identifikation der allgemeinen Themenstrukturen der Fernsehnachrichten im Jahr 2020 anhand einer umfassenden Themensystematik. Jede einzelne Nachricht wurde dabei einer der Themenkategorien wie Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Sport etc. (und damit verknüpften Subkategorien) zugeordnet. Diese Form der Nachrichtenkategorisierung bedeutet allerdings auch, dass der konkrete Anlass bzw. das Ereignis der einzelnen Nachrichten in den Ergebnissen der Themenstrukturanalyse nicht mehr erkennbar ist. (14) In der Einzelthemenanalyse wird die Strukturanalyse anschließend durch die Ermittlung konkreter Nachrichtenansätze (Ereignisse, Themen, Debatten etc.) ergänzt, die in der Chronik des Jahres 2020 die Nachrichtengebung einzelner Zeitabschnitte und zum Teil auch – wie die Corona-Krise – die des ganzen Jahres prägten. Hierzu wurden Nachrichten, die in der Berichterstattungsintensität aus dem Nachrichtenfluss herausragten und deren Gegenstand konkreten Themen- und/oder Ereignisclustern wie „Corona“, „Brexit“, „Wirecard-Skandal“ etc. zuzuordnen waren, zusammengefasst und separaten Analysen zum Umfang und Verlauf der Berichterstattung unterzogen.

Methode

Die methodische Umsetzung der drei Untersuchungsschwerpunkte des Nachrichtenmonitors in inhaltsanalytische Forschungsoperationen erfolgt auf unterschiedlichen – jedoch miteinander verknüpften – Untersuchungsebenen. Die zentrale Integrationsplattform für alle drei Teilanalysen und Analyseebenen sind „thematisch klassifizierbare Beiträge“: als Untersuchungseinheiten der Themenstruktur- und Einzelthemenanalyse sowie als Kontexteinheiten der Ana-

lysen zur Nachrichtengeografie, für die pro Beitrag maximal fünf geografische Bezüge erfasst und im Rahmen der Auswertungsarbeiten gezählt werden. In der Akteursanalyse wird für jeden codierten Politiker und jede Politikerin ein gesonderter Fall angelegt.

Zur Auswertung der Daten der Themenanalysen und zur Darstellung ihrer Befunde werden die Beiträge mit ihrem Zeitumfang gewichtet. Bezugsrahmen der Prozentuierung ist in der Regel die Gesamtsendezeit der untersuchten Nachrichtensendungen. Für die Auswertung der Analysen zur Nachrichtengeografie werden die auf Beitragsebene als Mehrfachnennungen erfassten Länder- und Regionaldaten in Fälle transformiert. In derselben Weise werden auch die Ergebnisse der Akteursanalyse ausgewertet und dargestellt.

Die Codierung des Nachrichtenmaterials wird von drei studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts durchgeführt. Nach Abschluss der Schulungsphase wurde ein Test zur Überprüfung der übereinstimmenden Codierung des Nachrichtenmaterials im Untersuchungsjahr 2020 (Intercoderreliabilität) auf der Ebene der Beitrags- und der Akteursanalyse durchgeführt. Auf der Ebene der Beitragsanalyse wurden Reliabilitätswerte zwischen 89 Prozent (vollständige Übereinstimmung) und 96 Prozent (durchschnittliche Übereinstimmung) ermittelt. Auf der Ebene der Akteursanalyse waren es Werte zwischen 94 und 97 Prozent. (15)

Basisdaten zum Untersuchungsmaterial

Für den Nachrichtenmonitor wurden im Schaltjahr 2020 insgesamt 2185 Nachrichtensendungen ausgewertet (vgl. Tabelle 1). (16) Die Hauptnachrichtensendungen wurden täglich ausgestrahlt, die „Tages-themen“ an vier und das „heute journal“ an fünf Tagen nicht gesendet. Der Zeitumfang der 2020 insgesamt ausgestrahlten Sendungen war mit 783 Stunden deutlich umfangreicher als in den drei Jahren zuvor. (17) Zu einem großen Teil ist das auf die im Durchschnitt längeren Sendezeiten der beiden öffentlich-rechtlichen Nachrichtenmagazine zurückzuführen, aber auch die Hauptnachrichtensendungen von ZDF und RTL waren 2020 im Durchschnitt länger als in den vorangegangenen drei Jahren.

Man kann diese Daten durchaus schon als erste Indizien dafür lesen, dass sich das Corona-Nachrichtenjahr 2020 von – wie immer definierten – „normalen“ Nachrichtenjahren unterschieden hat. Gründe dafür dürften einerseits Sendungsverlängerungen aufgrund bestimmter Nachrichtenansätze sein. Wahrscheinlich ist aber auch, dass die corona-bedingte Reduktion von Sportübertragungen insbesondere bei den Nachrichtenmagazinen auch zu einer Reduktion der typischerweise verkürzten „Pausensendungen“ geführt hat.

Höherer Zeitumfang der Nachrichtensendungen als in den Jahren zuvor

Tabelle 1
Basisdaten des Nachrichtenmonitors 2020

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Anzahl Sendungen (n)	366	366	366	366	361	360	2 185
Zeitungsumfang Sendungen (Min.)	5 797	7 384	7 960	5 879	9 874	10 056	46 950
erfasste Beiträge (n)	4 462	5 556	6 271	4 723	4 549	5 894	31 455
erfasste Beiträge mit Corona-Bezug (n)	1 447	2 071	1 968	1 980	1 568	2 039	11 073
Zeitungsumfang der Beiträge mit Corona-Bezug (Min.)	2 594	3 508	3 519	3 207	4 869	5 319	23 017
durchschnittlicher Zeitungsumfang pro Sendung (Min.)	16	20	22	16	27	28	21
durchschnittliche Anzahl der Beiträge pro Sendung (n)	12	15	17	13	13	16	14
erfasste Länder (n)	3 338	3 244	3 031	2 312	3 457	4 791	20 173
erfasste deutsche Politiker/innen (n)	2 604	2 138	1 943	1 961	2 110	2 804	13 560
erfasste internationale Politiker/innen (n)	1 612	1 356	982	841	1 410	1 787	7 988

Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Untersuchte Sendungen: Tagesschau (20 Uhr); heute (19 Uhr); RTL aktuell; Sat.1 Nachrichten; Tagesthemen; heute journal.

In allen Sendungen werden die Wetterberichte mit einbezogen, auch dann, wenn sie durch Sponsoring, Programmpromotion und/oder Werbung vom übrigen Teil der Sendung getrennt präsentiert werden.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 2
Journalistische Darstellungsformen 2020

Zeitanteil in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Sendedauer in Min.	5 797	7 384	7 960	5 879	9 874	10 056	46 950
davon in %							
Filmbeitrag	60,1	50,7	52,8	65,6	40,1	43,2	50,2
Filmbeitrag plus Reporter vor Ort	11,8	15,0	12,4	7,3	9,9	7,7	10,6
Filmbeitrag plus Interview oder Kommentar	–	0,7	2,8	0,1	25,6	18,1	9,8
Filmbeitrag plus Erklärstück	0,4	1,2	0,3	0,0	0,9	0,9	0,7
Filmmeldung (NiF)	6,1	8,0	14,9	10,1	3,7	9,4	8,6
Sprechernachricht	4,5	2,7	1,1	0,8	3,3	4,0	2,8
Wetterbericht	5,7	5,2	6,7	7,9	6,6	4,1	5,9
Sonstiges	6,3	7,6	2,3	1,7	7,2	9,3	6,1
thematisch nicht klassifizierbar	5,1	8,9	6,7	6,5	2,7	3,3	5,3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Die empirische Grundlage bzw. Untersuchungseinheiten der Themenanalysen bilden insgesamt 31 455 Beiträge. In ihnen wurden für die Analysen zur Nachrichtengeografie 20 173 Länder- bzw. Regionalbezüge und für die Akteursanalyse 13 560 deutsche und 7 988 ausländische Politikerinnen und Politiker erfasst.

Filmbeiträge sind wichtigste Darstellungsform

Die Rangfolge der zentralen journalistischen Darstellungsformen ist in den vier Hauptnachrichtensendungen und den beiden Nachrichtenmagazinen im Prinzip gleich. Formale Unterschiede zwischen

den sechs Sendungen sind daher vor allem auf die Gewichtung und Ausgestaltung der verfügbaren journalistischen Gestaltungsmittel zurückzuführen. Mit Abstand an erster Stelle stehen in den sechs Nachrichtensendungen Filmbeiträge, auf die 2020 zwischen zwei Drittel und drei Viertel der jeweiligen Sendezeiten entfielen (vgl. Tabelle 2). Insbesondere in den Nachrichtenmagazinen werden Filmbeiträge durch die Einbeziehung von Korrespondentinnen und Korrespondenten, Interviews, Kommentaren etc. weiter ausgestaltet. Am wenigsten ist das in den „Sat.1 Nachrichten“ der Fall.

Den zweiten Rang nimmt in allen Sendungen der Nachrichtenfilm („NiF“) ein. Den höchsten Stellenwert hat er mit 15 Prozent der Nachrichtensendezeit bei „RTL aktuell“. Die Sprechernachricht ist in den beiden privaten Nachrichtensendungen nur noch eine Randerscheinung, in den öffentlich-rechtlichen Sendungen dagegen mit 3 bis 5 Prozent der Nachrichtensendezeit durchaus „gesetzt“.

Analyse der Corona-Berichterstattung und der gesamten Nachrichtenstruktur

Die Analysen des Nachrichtenmonitors 2020, deren Ergebnisse im Folgenden dargestellt werden, sind zweigeteilt. Der erste Teil befasst sich zunächst mit der Corona-Berichterstattung in den untersuchten Nachrichtensendungen, im Anschluss daran wird auf die Gesamtstruktur der Nachrichtengebung im Jahr 2020 eingegangen. Der Grund dafür ist erstens, dass die Corona-Berichterstattung die gesamte Nachrichtengebung des Jahres 2020 quantitativ massiv dominiert hat. Anhand des im Nachrichtenmonitor verwendeten Indikators, der weiter unten genauer erläutert wird, kann man sagen, dass mehr als ein Drittel der 2020 für den Nachrichtenmonitor analysierten Nachrichtenbeiträge, die knapp die Hälfte der insgesamt analysierten Nachrichtensendezeit ausmachen, einen Bezug zur Corona-Krise hatten (vgl. Tabelle 1).

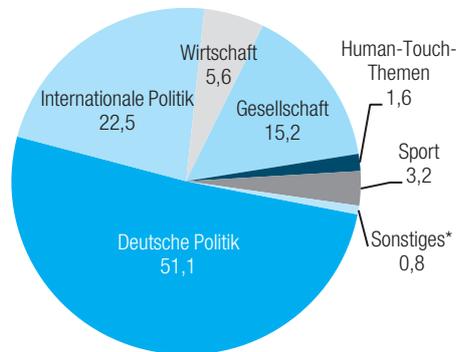
Dazu kommt zweitens, dass es sich im Fall der Corona-Pandemie um ein multidimensionales Ereignis- und Problemkonglomerat handelt, das national und international alle nur denkbaren Systembereiche und Lebenswelten betrifft. (18) Dies lässt sich eindrucksvoll anhand der Systematik der Themenstrukturanalyse belegen, die im Rahmen des Nachrichtenmonitors standardmäßig durchgeführt wird (vgl. Abbildung 3). Ganz offensichtlich ragte die Corona-Krise und alles, was damit zu tun hat, in alle Themenbereiche der Nachrichtengebung hinein. Zwar dominierten in den Nachrichtenbeiträgen, die sich 2020 mit der Corona-Krise befassten, ganz eindeutig politische Themenaspekte und hier wiederum besonders Aspekte der deutschen Politik. Jedoch ließ die Thematisierung der Corona-Krise im Grunde keinen Themenbereich aus.

Eine spannende Frage ist, ob sich dadurch in den Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazinen 2020 thematische Schwerpunktverlagerungen oder – gerade umgekehrt – noch stärkere Schwerpunktakzentuierungen ergeben haben. Beantworten lässt sie sich am besten, wenn zuvor Fragen nach dem Umfang und den Schwerpunkten, Parallelen und Unterschieden der Corona-Berichterstattung in den sechs untersuchten Nachrichtensendungen geklärt sind.

Die Corona-Krise in den Fernseh-nachrichten 2020

Quantitative Angaben zum Umfang der Corona-Berichterstattung in Nachrichtensendungen sind zum

Abbildung 3
Themenstruktur der Corona-Berichterstattung
Zeitanteil in %



* Sonstiges: Ratgeber- und Servicethemen sowie Wetternachrichten.
Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020. Basis: Zeitumfang der Beiträge mit Corona-Bezug (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

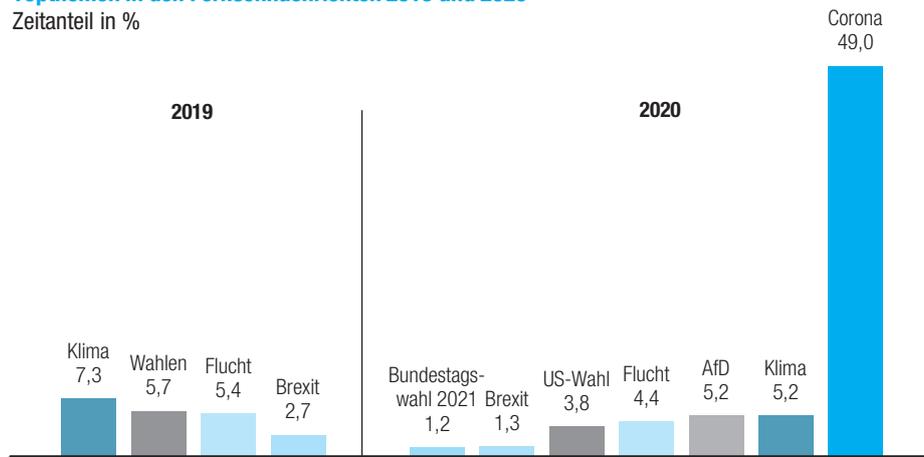
einen davon abhängig, wie „Corona-Berichterstattung“ definiert und gemessen („operationalisiert“) wird. Ein gängiger Ansatz automatischer Inhaltsanalyseverfahren ist die Ermittlung von Nachrichtenbeiträgen anhand eines auf die Corona-Krise bezogenen Stichwortkonvoluts. (19) Im Fall des Nachrichtenmonitors 2020, einer manuellen Inhaltsanalyse, war es die Aufgabe der Codiererinnen und Codierer, bei jedem Nachrichtenbeitrag zu entscheiden, ob in ihm (mindestens) ein Aspekt der Corona-Krise behandelt wurde. Aufgriffskriterium war, dass es sich dabei um das Hauptthema oder zumindest um ein substantielles Nebenthema des Beitrags handeln musste. (20) Ziel dieses Verfahrens ist es, den weitesten Rahmen zu identifizieren, in dem die Pandemie im Jahr 2020 in den Fernsehnachrichten thematisiert wurde. (21)

Zum anderen sind die Maßeinheiten und der Bezugsrahmen von Bedeutung, mit deren Hilfe inhaltsanalytische Befunde zur Corona-Berichterstattung errechnet und dargestellt werden. Im Fall des Nachrichtenmonitors geht erstens der Zeitumfang der Nachrichtenbeiträge – wie bei allen Themenanalysen – als Gewichtungsfaktor in die Befunde ein. Und zweitens wurden die Anteilswerte der Corona-Berichterstattung an der Nachrichtengebung für die vorliegende Publikation im Bezugsrahmen der gesamten Nachrichtensendezeit errechnet, um die Vergleichbarkeit der Befunde der Corona-Analysen mit allen anderen Themenanalysen des Nachrichtenmonitors sicherzustellen. (22)

Die Besonderheit der Nachrichtenlage im Jahr 2020 lässt sich durch einen Vergleich der Topthemen in den Jahren 2019 und 2020 verdeutlichen (vgl. Abbildung 4). Definiert man das Jahr 2019 mit all seinen Ereignissen, Debatten und Problemen in der

Gesamtumfang der Corona-Berichterstattung 2020

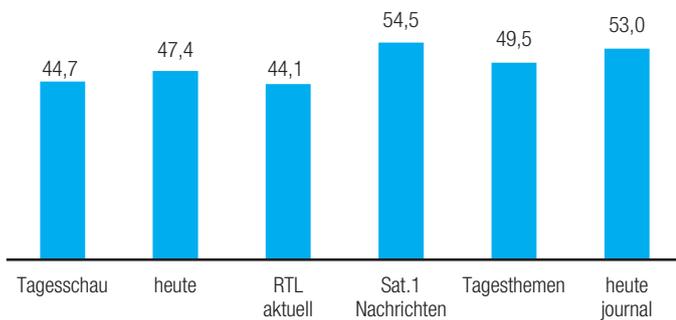
Abbildung 4
Topthemen in den Fernsehnachrichten 2019 und 2020
Zeitanteil in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2019 und 1.1.-31.12.2020.
Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 5
Umfang der Corona-Berichterstattung 2020
Zeitanteil in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.
Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Terminologie von Jens Wolling als „Normalzeit“, zeigt der Vergleich eindrücklich, dass das Jahr 2020 aus der Sicht der Nachrichtenredaktionen mit Sicherheit als „Spezialzeit“ einzustufen ist: als Ausnahmezustand für die Nachrichtengebung. (23) Knapp die Hälfte der insgesamt analysierten Nachrichtensendezeit bestand 2020 aus Beiträgen, die sich in irgendeiner Weise mit der Corona-Krise befassten. Das ist um ein Vielfaches mehr als der Zeitumfang der Berichterstattung im Jahr 2019 zu so großen Themen wie Klimawandel, Flucht und Migration, Brexit und Wahlen (darunter die Wahl zum Europaparlament). Keines dieser Themen erreichte auch nur annähernd 10 Prozent des Nachrichten-Outputs 2019. Dass ein einziges Thema (auch wenn es sich um ein komplexes Themencluster handelt) über ein ganzes Nach-

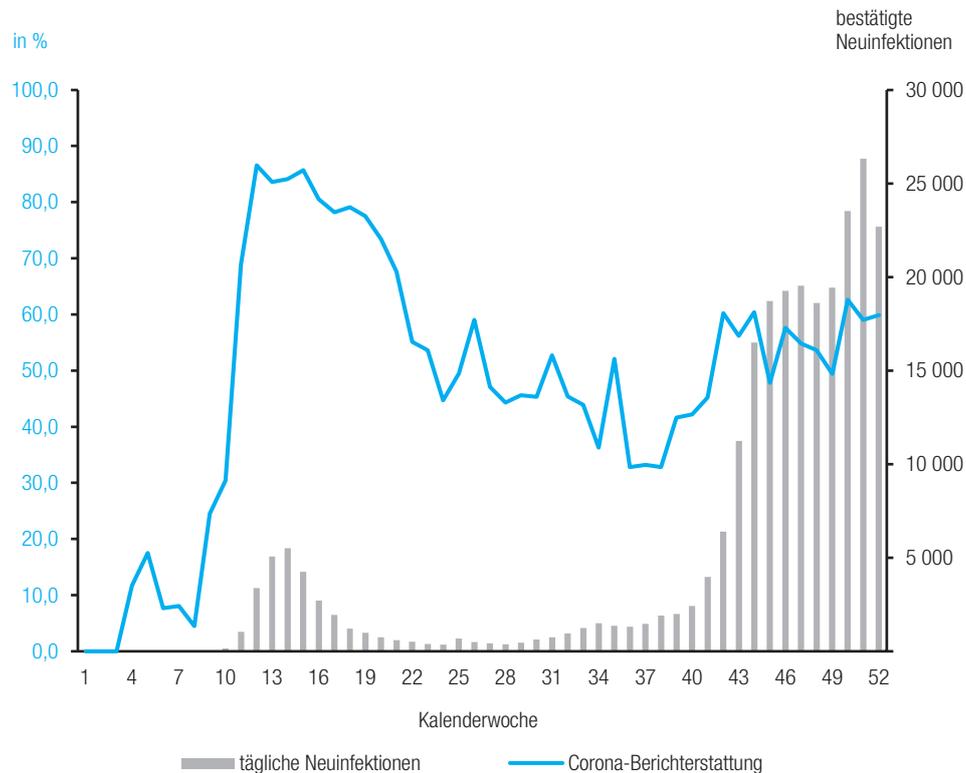
richtenjahr hinweg so viel Raum einnimmt, dürfte in den letzten Jahrzehnten beispiellos sein.

Aus dem Vergleich der Corona-Berichterstattung 2020 mit anderen Topthemen des Jahres 2020 ergeben sich zwei weitere, nur scheinbar gegenläufige Befunde. Zum einen wird die herausragende Stellung der Nachrichten zur Corona-Krise im Jahr 2020 im Vergleich zu anderen Nachrichtenthemen untermauert. Zum anderen deuten die Daten aber auch darauf hin, dass diese Themen eben nicht aus den Fernsehnachrichten des Jahres 2020 verschwunden sind, wie insbesondere in medienkritischen Beiträgen immer wieder behauptet wird. (24) Zumindest liegt der Umfang der Nachrichten zu vier Themenkomplexen im Jahr 2020 annähernd auf „normalem Topthemenniveau“ (zwischen 4 und 5% der Nachrichtensendezeit), wenn man die Vergleichswerte für 2019 (zwischen 3 und 8%) als Bezugsgröße für Normalität heranzieht. Es geht dabei wie 2019 um die Themenkomplexe Klimawandel und Flucht/Migration sowie zusätzlich um die Wahlen in den USA und um die Rolle der AfD in der parlamentarischen Demokratie. Ein Aufmerksamkeitsverlust ist allerdings 2020 im Vergleich zu 2019 für den Brexit zu verzeichnen. (25)

Was sich schon im Blick auf die ersten neun Monate andeutete (26), wird nun auch für das gesamte Jahr 2020 bestätigt: Die Redaktionen der sechs Nachrichtensendungen stimmten in der Relevanz der Corona-Krise für die Nachrichtengebung weitgehend überein. Daraus resultiert – was sehr ungewöhnlich ist – ein in allen sechs Sendungen nahezu gleich großer Umfang der Berichterstattung über die mit der Pandemie verbundenen Fakten, Ereignisse, Entscheidungen und Debatten (vgl. Abbildung 5). Bezo-

In allen Nachrichtensendungen wurde ähnlich umfangreich über Corona-Krise berichtet

Abbildung 6
Zeitverlauf der Corona-Berichterstattung 2020



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Basis der Berichterstattungsdaten: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1); zu den Corona-Daten vgl. Abb. 2.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

gen auf das gesamte Jahr tendierten alle Nachrichtensendungen dazu, in etwa die Hälfte ihrer Sendezeit auf diesen Berichterstattungskomplex zu fokussieren. Am größten ist dabei der Unterschied zwischen den beiden privaten Hauptnachrichtensendungen. Mit 44 Prozent der Nachrichtensendezeit ist der Beachtungsgrad für die Corona-Krise bei „RTL aktuell“ insgesamt am niedrigsten, mit 55 Prozent in den „Sat.1 Nachrichten“ insgesamt am höchsten. Im Gegensatz dazu liegt der Umfang der Corona-Berichterstattung in den beiden öffentlich-rechtlichen Hauptnachrichtensendungen auf der einen Seite („Tagesschau“: 45 %, „heute“: 47 %) und in den beiden öffentlich-rechtlichen Nachrichtenmagazinen auf der anderen Seite („Tagesthemen“: 49 %, „heute journal“: 53 %) relativ eng beieinander.

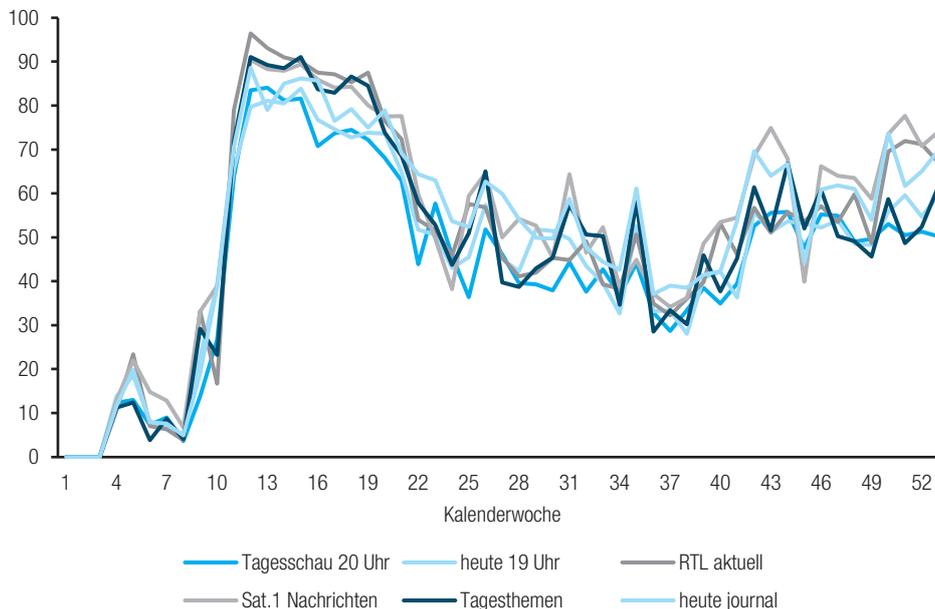
mehr als 70 Prozent der gesamten Nachrichtensendezeit (vgl. Abbildung 6). Auf Spitzenwerte um 85 Prozent, die danach nie wieder erreicht wurden, kam sie zwischen der 11. und 15. Kalenderwoche (März/April 2020). Bis Anfang Juni blieb der durchschnittliche Berichterstattungsumfang der sechs Sendungen stets über der 50-Prozent-Marke. Er flachte danach ab, sank aber nie unter die 30-Prozent-Grenze.

Der zweiten Infektionswelle in Deutschland folgte die Nachrichtengebung im Fernsehen erst mit einer gewissen Zeitverzögerung und auch nicht mit derselben Intensität, wie es im Frühjahr bei der ersten Welle der Fall war. Während die Zahl der Infektionen schon wieder langsam, aber kontinuierlich anstieg, ging der Umfang der Corona-Nachrichten sogar noch zurück: von mehr als 50 Prozent der Nachrichtensendezeit Ende Juli auf gut 30 Prozent Mitte September. Erst mit der exponentiellen Zunahme der Infektionsraten ab der zweiten Septemberhälfte legte auch die Corona-Berichterstattung in den Fernsehnachrichten deutlich zu. In den letzten drei Monaten des Jahres 2020 beanspruchte sie wieder zwischen 50 und 60 Prozent der Nachrichtensendezeit.

Dynamik der
Corona-Bericht-
erstattung

Faktisch sind die dargestellten Jahresdurchschnittswerte der sechs Nachrichtensendungen zum Umfang der Corona-Berichterstattung das Resultat der über das Jahr 2020 hinweg zu verfolgenden Dynamik der Nachrichtengebung zu diesem Themenkomplex. (27) Mit dem Einsetzen der ersten Infektionswelle in Deutschland sprang der Umfang der Corona-Berichterstattung rasch auf Höchstwerte von

Abbildung 7
Zeitverlauf der Corona-Berichterstattung in den sechs Sendungen 2020
Zeitanteil in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.
Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Die unterschiedliche quantitative Dynamik der Nachrichtengebung über die Corona-Pandemie im Umfeld der ersten und zweiten Infektionswelle in Deutschland ist nicht zu übersehen. Ob sie auch mit einem unterschiedlichen journalistischen Umgang mit der Corona-Krise in diesen zwei Phasen verknüpft ist, ist eine spannende Frage – an die Medienforschung, aber auch an die Medienkritik, die bisher stark auf die erste Phase der medialen Verarbeitung der Corona-Krise fokussiert war.

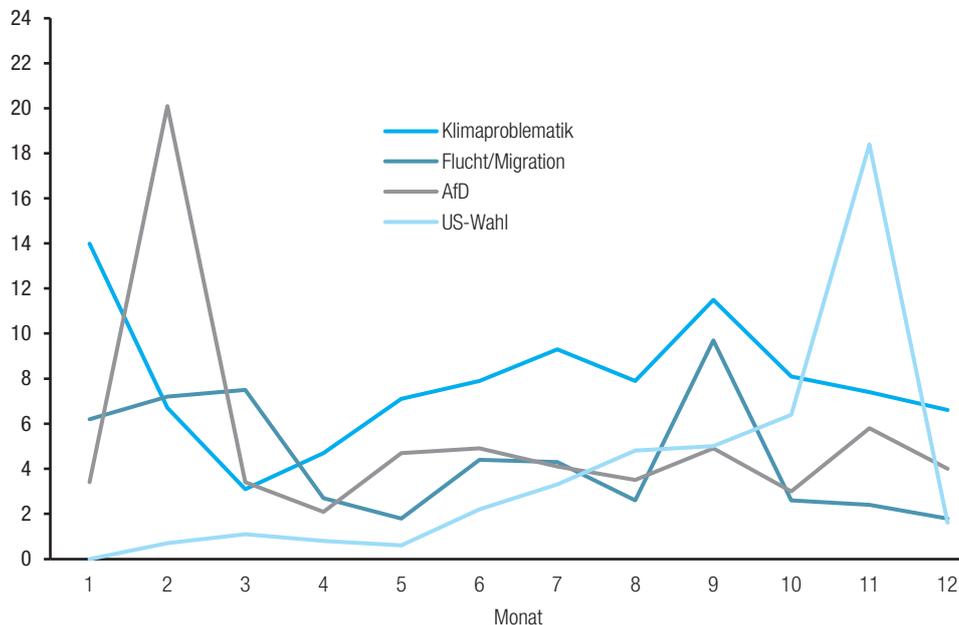
Wie nicht anders zu erwarten, ähneln sich die Verlaufskurven der Corona-Berichterstattung in den sechs Nachrichtensendungen (vgl. Abbildung 7). In allen Sendungen beanspruchte die Corona-Problematik in den ersten Wochen der ersten Infektionswelle fast die gesamte Nachrichtensendezeit, und ging dann auch in allen Sendungen schrittweise zurück. Dasselbe gilt für den zeitverzögerten Anstieg der Corona-Berichterstattung in den Anfängen der zweiten Welle, der in allen sechs Sendungen festzustellen war, genauso wie für ihre rasche Zunahme in den letzten Wochen des Jahres 2020. Am Ende des Jahres erreichte die Corona-Berichterstattung in allen Sendungen wieder Höchstwerte, die jedoch ebenfalls bei allen unter den Höchstwerten der Berichterstattung der ersten Infektionswelle lagen.

Die Dominanz der Corona-Krise als der zentralen Problematik des Nachrichtenjahrs 2020 ist beispiellos. Und trotzdem lässt die hierauf bezogene Berichterstattung in den untersuchten Nachrichtensendungen grundsätzlich noch genügend Raum für andere Nachrichtenthemen. Wie wir weiter vorn im Blick auf die Jahresdurchschnittswerte zeigen konnten, ragten 2020 auch tatsächlich – quasi im Schatten von Corona – vier weitere Themenkomplexe heraus (vgl. Abbildung 4). Betrachtet man die Berichterstattung über diese vier Themenkomplexe im Zeitverlauf über das gesamte Jahr 2020 hinweg, ist dies zum einen Teil die Folge von zeitlich begrenzten Ereignissen und Debatten, aus denen dann wiederum Nachrichtenspitzen resultieren. Dazu kommt in allen vier Fällen eine, wenn auch nicht hohe, aber relativ konstante Nachrichtenpräsenz, die nicht an große Ereignisse oder Debatten gebunden ist (vgl. Abbildung 8).

Die Berichterstattung über das Themencluster Klima/Umwelt/Energie/Verkehr, das wir unter dem Sammelbegriff der „Klimaproblematik“ zusammengefasst haben, ist das beste Beispiel dafür. Für ihren relativ hohen Stellenwert im Jahr 2020 sind nicht nur zwei Berichterstattungsspitzen im Januar (20 % der Nachrichtensendezeit) und September (15 %) verantwortlich. Vielmehr bewegte sich die thematisch breit angelegte Berichterstattung zur Klimaproblematik auch in den anderen Monaten (den März aus-

Andere Topthemen
im Zeitverlauf

Abbildung 8
Andere Topthemen im Zeitverlauf 2020
Zeitanteil in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

genommen) auf relativ hohem Niveau, das heißt kontinuierlich in einem Korridor zwischen 6 und 10 Prozent der Nachrichtensendezeit.

Die Beachtung der anderen drei Themenkomplexe in den Fernsehnachrichten war dagegen stärker an konkrete Ereignisse und Debatten gebunden. Im Fall der AfD ragte vor allem die Berichterstattung über ihre Rolle bei der Ministerpräsidentenwahl in Thüringen heraus (20 % der Nachrichtensendezeit im Februar), ansonsten ging es im Sommer um rechts-extremistische Tendenzen einzelner Politiker und Landesverbände sowie im November um Störaktionen von AfD-Gästen im Bundestag. Höhepunkte der Berichterstattung über Flucht und Migration waren Anfang 2020 die Situation an der türkisch-griechischen Grenze, im Februar der Terroranschlag in Hanau, bei dem neun Menschen mit Migrationshintergrund getötet wurden, und im Herbst ein Brand in Moria, einem Flüchtlingslager auf Lesbos. Die Berichterstattung über den Präsidentschaftswahlkampf in den USA wurde ab August mit der Nominierung der Kandidaten schrittweise umfangreicher und erreichte mit der Wahl im November ihren Höhepunkt (18 % der Nachrichtensendezeit).

von Studien widerspiegeln, die sich ausschließlich mit den Inhalten der Corona-Berichterstattung in den Medien befassen. Der Nachrichtenmonitor als thematisch offen konzipierte Nachrichtenstudie kann das nicht leisten. Aber immerhin ist es möglich, die Corona-Berichterstattung mit den Kategorien zu beschreiben, die im Nachrichtenmonitor ganz generell zur Deskription der Themenschwerpunkte der sechs untersuchten Nachrichtensendungen verwendet werden.

Wie weiter vorne belegt (vgl. Abbildung 3), berührt die Nachrichtengebung zur Corona-Krise – strukturell betrachtet – eine Vielzahl politischer und nicht-politischer Themenfelder. Im Kern war sie im Jahr 2020 allerdings hochgradig politisch (vgl. Tabelle 3):

Insgesamt knapp drei Viertel der Sendezeit der Corona-Berichterstattung in den sechs Nachrichtensendungen war auf politische Aspekte der Krise fokussiert. Davon bezog sich in etwa die Hälfte auf politische Maßnahmen gegen die Corona-Krise in Deutschland, einschließlich der hierauf bezogenen Debatten, Widerstände und Konflikte.

Dieser Basisbefund gilt für alle sechs untersuchten Sendungen. Die größte Übereinstimmung zeigte sich in der ähnlich umfangreichen Berichterstattung über die deutsche Corona-Politik (zwischen 46 und 56 % der Sendezeit der Corona-Berichterstattung in den sechs Sendungen). Die Corona-Politik jenseits der

Politische Aspekte der Corona-Krise standen im Vordergrund

Themenfelder der Corona-Berichterstattung | Wie schon mehrfach angesprochen, handelt es sich im Fall der Corona-Pandemie um eine „multiple Krise“ bzw. um einen komplexen Sachverhalt. Diese Komplexität müsste sich im Prinzip in den Ergebnissen

Tabelle 3

Themenstruktur der Corona-Berichterstattung 2020

Zeitanteil in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Gesamtumfang der Corona-Beiträge in Min.	2 594	3 508	3 519	3 207	4 869	5 319	23 017
davon in %							
politische Themen	85,5	74,0	65,1	67,8	73,6	76,5	73,6
deutsche Politik	56,2	46,4	48,0	53,7	50,6	52,8	51,1
internationale Politik	29,3	27,7	17,1	14,1	23,0	23,7	22,5
nichtpolitische Themen	14,5	26,0	34,9	32,2	26,4	23,5	26,4
Wirtschaft	3,1	4,5	4,9	4,4	7,6	7,1	5,6
Gesellschaft	8,1	14,7	16,8	20,4	15,3	14,5	15,2
Human-Touch-Themen	1,0	2,0	2,2	3,5	0,8	0,8	1,6
Sport	2,2	4,4	9,5	0,9	2,5	1,0	3,2
Sonstiges*	0,1	0,3	1,5	2,9	0,2	0,1	0,8
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

* Ratgeber- und Servicethemen und Wetternachrichten.

Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020. Basis: Zeitumfang der Beiträge mit Corona-Bezug.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

deutschen Grenzen wurde allerdings in den öffentlich-rechtlichen Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazinen (mit 23 bis 29 % der Sendezeit für die Corona-Nachrichten) deutlich stärker beachtet als in den privaten Hauptnachrichtensendungen (14 bis 17 %).

In der Berichterstattung über die deutsche Corona-Politik ging es vorwiegend, das heißt etwa zu 90 Prozent, um sachpolitische Maßnahmen. Aber auch Grundprinzipien der Politik in Krisenzeiten wurden thematisiert (Entscheidungsprozesse und -strukturen, Verhältnis von Exekutive und Legislative etc.), am ausführlichsten in den beiden öffentlich-rechtlichen Nachrichtenmagazinen. Im Mittelpunkt der Berichterstattung über sachpolitische Aspekte der Corona-Krise („Corona-Policies“) in Deutschland standen naturgemäß die gesundheitspolitischen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und die hierauf bezogenen Debatten und Konflikte (im Durchschnitt knapp 40 % der Sendezeit für Nachrichten zur deutschen Corona-Politik). An zweiter Stelle folgten mit jeweils circa 15 Prozent einerseits Nachrichten zu finanz-, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Aspekten der Krise und andererseits Beiträge zur inneren Sicherheits- bzw. zur Ordnungspolitik (von der Durchsetzung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bis zu den Demonstrationen gegen diese Maßnahmen). Weitere Schwerpunkte der politischen Corona-Berichterstattung betrafen mit jeweils circa 7 Prozent die Außenpolitik (insbesondere Grenzschließungen, Grenzkontrollen etc.) sowie die Bildungs-, Kultur- und Sportpolitik (Schließung vs. Öffnung von Kitas und Schulen, Regeln für den Breiten- und Profisport etc.).

Für die mit Abstand politischste Corona-Berichterstattung sorgte 2020 die „Tagesschau“ mit insgesamt 85 Prozent der auf Corona-Nachrichten bezogenen Sendezeit. Der Grund dafür ist, dass sie im Vergleich zu den anderen Nachrichtensendungen nicht nur über die deutsche (56 %), sondern auch über die internationale Corona-Politik (29 %) am umfangreichsten berichtete. Umgekehrt sind die insgesamt niedrigsten Werte für die politische Corona-Berichterstattung bei „RTL aktuell“ (65 %) und den „Sat.1 Nachrichten“ (68 %) primär die Folge der vergleichsweise geringen Beachtung weltweiter Aspekte der Corona-Krise.

Das quantitative Verhältnis von politischer und nichtpolitischer Corona-Berichterstattung ist komplementär. In der Folge war 2020 der Anteil der nichtpolitischen Corona-Nachrichten in den Hauptnachrichtensendungen von RTL und Sat.1 (mit 35 bzw. 32 % der Gesamtsendezeit der Corona-Berichterstattung) am höchsten, in der „Tagesschau“ mit 15 Prozent am niedrigsten. Die anderen öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen kamen auf 24 bis 26 Prozent. In allen Sendungen lag der Schwerpunkt in diesem Themensektor auf Nachrichten zu gesellschaftlichen Aspekten der Corona-Krise: an erster Stelle zu dem durch die Pandemie verursachten Gesundheitsnotstand (einschließlich der Berichterstattung zu den epidemiologischen Kennwerten der Pandemie und der Situation des Gesundheitssystems). An zweiter Stelle folgten Nachrichten zur wissenschaftlichen Forschung (Epidemiologie, Tests, Impfstoffe) und zum individuellen und sozialen Leben in und mit der Corona-Krise. Eine – jedoch nicht

„Tagesschau“ mit höchstem Politikannteil bei der Corona-Berichterstattung

Tabelle 4
Themenstruktur der Fernsehnachrichten 2020
Zeitanteil in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Sendedauer in Min.	5 797	7 384	7 960	5 879	9 874	10 056	46 950
davon in %							
politische Themen	71,4	59,1	44,8	55,0	65,6	69,3	61,2
deutsche Politik	42,0	35,2	31,1	40,3	41,3	43,8	39,1
internationale Politik	29,4	23,9	13,7	14,7	24,3	25,5	22,1
nichtpolitische Themen	23,5	32,0	48,4	38,4	31,7	27,5	33,5
Wirtschaft	2,3	3,0	3,5	3,2	5,1	5,5	4,0
Gesellschaft	8,2	11,4	14,3	17,3	13,2	13,8	13,1
Human Touch: Zerstreuthemen	0,3	0,3	1,8	1,0	0,2	0,1	0,6
Human Touch: Angstthemen	1,8	2,6	6,2	5,3	1,1	1,7	3,0
Sport	4,7	9,2	14,6	1,5	5,3	2,0	6,2
Wetter	5,6	5,2	6,7	7,9	6,6	4,1	5,9
sonstige Service- und Ratgeberthemen	0,6	0,4	1,4	2,2	0,2	0,3	0,8
thematisch nicht klassifizierbare Beiträge	5,1	8,9	6,7	6,5	2,7	3,3	5,3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

überraschende – Besonderheit zeigt sich in der Corona-Berichterstattung von „RTL aktuell“: Wie in der gesamten Nachrichtengebung (28) spielt der Sport auch in der Corona-Berichterstattung (mit 10 % der Sendezeit für die unpolitischen Corona-Nachrichten) eine besondere Rolle.

Die oben präsentierten Daten zu den Themenschwerpunkten der Corona-Berichterstattung waren ausschließlich auf die immanente Struktur der Corona-Nachrichten ausgerichtet – mit gutem Grund, denn zusammengenommen bestand 2020 ungefähr die Hälfte der Sendezeit der sechs untersuchten Nachrichtensendungen aus Beiträgen, die sich in irgendeiner Weise mit der Corona-Krise befassten. In den nachfolgenden Abschnitten geht es nun aber um die Frage nach der Gesamtstruktur dieser Nachrichtenangebote: In diesem Kontext spielen die Corona-Nachrichten zweifellos eine zentrale Rolle, ihnen standen aber in ungefähr gleichem quantitativem Umfang Nachrichten zu anderen Ereignissen, Themen, Problemen, Debatten etc. gegenüber.

Zu erwarten ist, dass die zuvor in Abbildung 3 und Tabelle 3 dargestellten Themenschwerpunkte der Corona-Berichterstattung indirekt auch die gesamte Nachrichtengebung im Jahr 2020 geprägt (man könnte auch sagen: im Vergleich zu anderen, „normalen“ Nachrichtenjahren verzerrt) haben. Inwieweit diese Erwartung zutrifft, wird nachfolgend im Hinblick auf zwei Fragen beleuchtet: Haben sich durch

die Fokussierung der sechs Nachrichtensendungen auf die Berichterstattung zur Corona-Krise im Jahr 2020 im Vergleich zu „normalen Nachrichtenjahren“ substantielle Veränderungen in der Gewichtung einzelner Themenschwerpunkte und gegebenenfalls auch in der gesamten Themenstruktur ergeben? Und wie hat die Corona-Berichterstattung in den sechs Nachrichtensendungen die Nachrichtengeografie und Akteurspräsenz beeinflusst?

Themenschwerpunkte

Der Vergleich der Themenschwerpunkte im Jahr 2020 mit denen des Vorjahres zeigt einen Anstieg der politischen Berichterstattung bei allen sechs Sendungen (vgl. Tabellen 4-6). (29) Dies ändert aber nichts daran, dass auch im Jahre 2020 der Anteil der politischen Berichterstattung bei den Öffentlich-Rechtlichen mit Abstand über dem der privaten Anbieter liegt (vgl. Abbildung 9). Generell kommt der Berichterstattung über deutsche Politik in allen Sendungen ein sehr viel höherer Stellenwert zu als derjenigen über internationale Politik. Im Hinblick auf die Gewichtung dieser beiden Bereiche sind große Ähnlichkeiten zwischen der „Tagesschau“ und den beiden öffentlich-rechtlichen Nachrichtenmagazinen zu erkennen. In diesen drei Sendungen liegt der Anteil der Berichterstattung über deutsche Politik jeweils über 40 Prozent, die internationale Politik findet in zumindest einem Viertel der Gesamtsendezeit Berücksichtigung. Die ZDF-Hauptnachrichtensendung kommt auf ähnliche

Anstieg politischer Berichterstattung in allen Nachrichtensendungen

Tabelle 5
Themenstruktur der Fernsehnachrichten 2019
Zeitanteil in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Sendedauer in Min.	5 679	6 703	7 825	5 483	8 758	9 355	43 803
davon in %							
politische Themen	66,3	56,1	34,0	49,3	61,6	66,6	55,9
deutsche Politik	37,5	32,3	23,5	35,3	35,7	38,9	34,0
internationale Politik	28,8	23,8	10,5	14,0	25,9	27,7	21,9
nichtpolitische Themen	28,5	36,0	59,3	43,7	35,5	29,8	38,8
Wirtschaft	3,7	3,4	3,4	3,5	4,2	4,7	3,9
Gesellschaft	7,2	7,9	14,0	13,2	11,6	12,9	11,4
Human Touch: Zerstreuthemen	0,6	0,7	4,3	3,5	0,5	0,6	1,6
Human Touch: Angstthemen	3,9	5,3	12,5	10,3	3,1	3,7	6,3
Sport	6,6	12,5	16,5	2,2	7,7	3,1	8,2
Wetter	5,7	5,5	6,5	8,1	7,9	4,2	6,2
sonstige Service- und Ratgeberthemen	0,8	0,7	2,1	2,9	0,5	0,6	1,2
thematisch nicht klassifizierbare Beiträge	5,2	7,9	6,7	7,0	2,9	3,6	5,3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2019.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 6
Themenstruktur der Fernsehnachrichten 2020 und 2019
Differenz der Zeitanteile in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Sendedauer in Min.	+118	+681	+135	+396	+1 116	+701	+3 147
davon in %							
politische Themen	+5,1	+3,0	+10,8	+5,7	+4,0	+2,7	+5,3
deutsche Politik	+4,5	+2,9	+7,6	+5,0	+5,6	+4,9	+5,1
internationale Politik	+0,6	+0,1	+3,2	+0,7	-1,6	-2,2	+0,2
nichtpolitische Themen	-5,0	-4,0	-10,9	-5,3	-3,8	-2,3	-5,3
Wirtschaft	-1,4	-0,4	+0,1	-0,3	+0,9	+0,8	+0,1
Gesellschaft	+1,0	+3,5	+0,3	+4,1	+1,6	+0,9	+1,7
Human Touch: Zerstreuthemen	-0,3	-0,4	-2,5	-2,5	-0,3	-0,5	-1,0
Human Touch: Angstthemen	-2,1	-2,7	-6,3	-5,0	-2,0	-2,0	-3,3
Sport	-1,9	-3,3	-1,9	-0,7	-2,4	-1,1	-2,0
Wetter	-0,1	-0,3	+0,2	-0,2	-1,3	-0,1	-0,3
sonstige Service- und Ratgeberthemen	-0,2	-0,3	-0,7	-0,7	-0,3	-0,3	-0,4
thematisch nicht klassifizierbare Beiträge	-0,1	+1,0	-	-0,5	-0,2	-0,3	-

Berechnungsbasis: Zeitanteile 2020 minus Zeitanteile 2019.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Werte bei der internationalen Politik, aber auf etwas niedrigere Werte in der Berichterstattung über deutsche Politik. Bei den „Sat.1 Nachrichten“ ist dies genau umgekehrt: Einer stark ausgeprägten

Berichterstattung über deutsche Politik steht eine eher geringe über internationale Politik gegenüber. „RTL aktuell“ ist in der Berichterstattung über beide Politikbereiche das Schlusslicht.

Vergleicht man die Prozentanteile der beiden Politikbereiche mit denen aus dem Jahr 2019, so zeigt sich, dass die Zunahme der Politikberichterstattung nahezu ausschließlich aus einer größeren Beachtung der deutschen Politik resultiert. Der Anteil der internationalen Politik ist mit Ausnahme von „RTL aktuell“ (plus 3 %-Punkte) bei allen anderen Sendungen gleichgeblieben oder sogar gesunken.

Enge Verknüpfung von deutscher Politik und Corona-Krise

Die Nachrichten über deutsche Politik sind überwiegend mit der Corona-Krise verknüpft. In allen Sendungen haben zumindest 60 Prozent der auf Nachrichten zur deutschen Politik entfallenden Sendezeit etwas mit der Corona-Krise zu tun. Am ausgeprägtesten ist das in den Hauptnachrichten von RTL und Sat.1 der Fall. Bei den „Sat.1 Nachrichten“ sind es mit 29 von 40 Prozent nahezu drei Viertel der deutschen Politikberichterstattung (vgl. Abbildung 10).

Sachthemen standen im Vordergrund politischer Berichterstattung

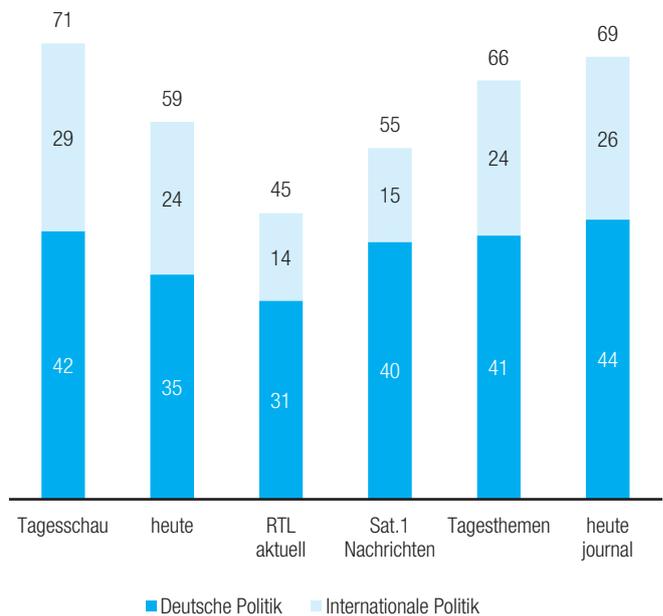
Im Verhältnis der Berichterstattung über Sachthemen (Policies) auf der einen Seite und derjenigen über politische Strukturen und Prozesse auf der anderen Seite (Polity/Politics) ist in den untersuchten Sendungen gleichermaßen eine Fokussierung auf Sachthemen festzustellen (vgl. Abbildung 11). Mindestens drei Viertel der Nachrichtensendezeit für deutsche Politik beziehen sich ausschließlich auf konkrete Politikfelder. Dieser Wert ist nochmals höher als im Jahr 2019, jedoch war im Vorjahr ein höherer Anteil von Beiträgen festzustellen, in denen Sachthemen mit Fragen zu politischen Strukturen und Prozessen verknüpft wurden.

Drei Themenbereiche im Fokus

Untersucht man, um welche Themenbereiche es konkret ging, spiegelt sich hier maßgeblich die bereits zuvor erläuterte Struktur der Corona-Berichterstattung wider (vgl. Tabelle 7). So nehmen die gesundheitspolitischen Maßnahmen den größten Raum ein, gefolgt von dem Themenbereich Innere Sicherheit, Justiz- und Ausländerpolitik sowie der Debatte um die Verkehrs-, Energie- und Klimapolitik. Diese drei Themenbereiche machen bei allen Nachrichtensendungen weit über die Hälfte der Nachrichtensendezeit aus, in der es um die Berichterstattung über Sachthemen der deutschen Politik geht.

Bei diesen drei Themenkomplexen ist auch das Ranking in allen Nachrichtensendungen identisch, das heißt die Wichtigkeitszuschreibung in den Nachrichtenredaktionen ist diesbezüglich gleich. Bei den übrigen Policy-Bereichen sind die Prozentanteile geringer, und daraus resultierend sind auch Unterschiede bei der Rangfolge in den jeweiligen Sendungen zu erkennen. Auffällig sind jedoch zwei Aspekte: Zum einen wird die im Zusammenhang mit der Corona-Krise ausgeprägte Berichterstattung über die Bildungspolitik und die Arbeitsmarktpolitik auch im Gesamtangebot erkennbar – im Vorjahr kamen diese beiden Themenbereiche noch auf deutlich geringere

Abbildung 9
Politische Berichterstattung 2020
Zeitanteil in %

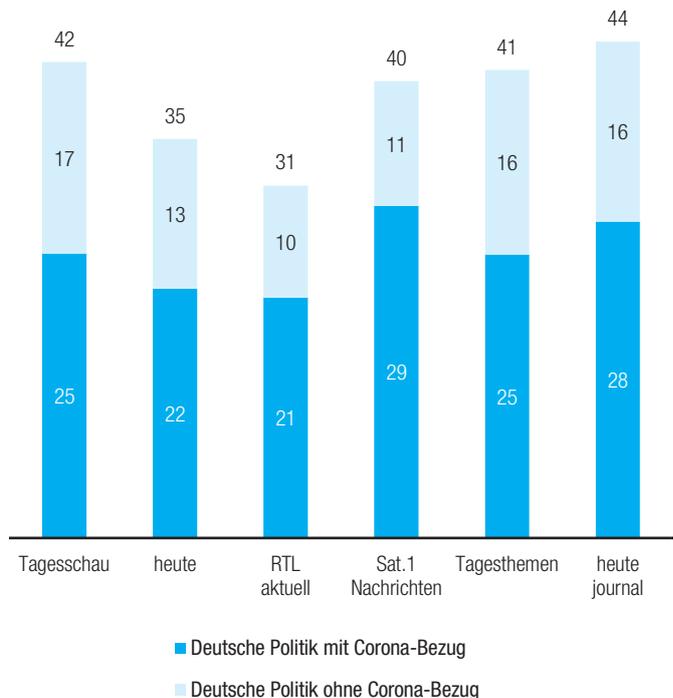


Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 10
Corona-Bezüge in der Berichterstattung über deutsche Politik 2020
Zeitanteil in %

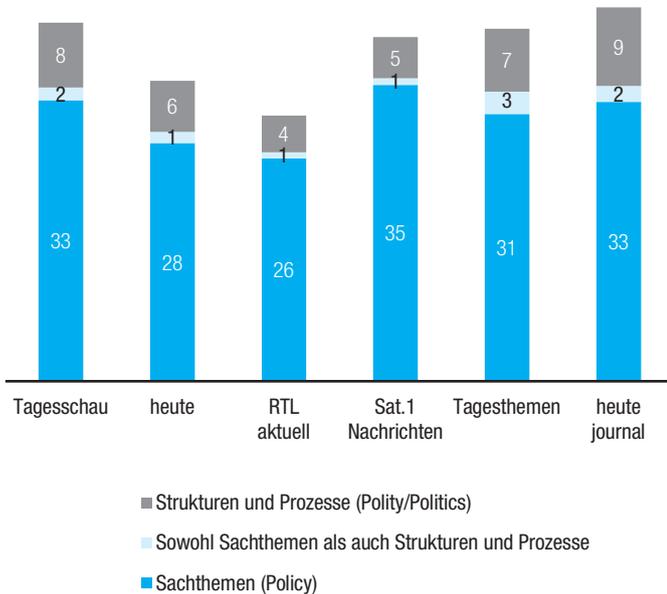


Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 11
Sachthemen, Strukturen und Prozesse in der Berichterstattung über deutsche Politik 2020
Zeitanteil in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.
Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Werte. Zum anderen wird der geringere Stellenwert der deutschen Europapolitik in den Nachrichten der privaten Anbieter sichtbar, der auch zu deren zuvor angesprochenen geringeren Beachtung der internationalen Perspektive passt.

Internationale Politik:
Corona-Bezug in der
Hälfte der Berichte

Während in den Nachrichten zur deutschen Politik zumeist Bezüge zur Pandemie hergestellt werden, halten sich in der Berichterstattung über die internationale Politik Beiträge mit Bezügen zu Corona und solche ohne Bezüge in etwa die Waage (vgl. Abbildung 12). Im Hinblick auf die thematischen Schwerpunktsetzungen wird in nahezu allen Sendungen mehr auf die Politik in außereuropäischen Ländern eingegangen als auf die europäischen. Einzige Ausnahme ist die „Tagesschau“, in der beide Bereiche gleichgewichtig berücksichtigt werden (vgl. Tabelle 8).

Um welche außereuropäischen Länder es sich handelt, wird im Zuge der Analysen zur Nachrichtengeografie zu sehen sein. Es überrascht jedoch kaum, dass es sich hier vor allem um politische Vorgänge in den USA handelt, die traditionell viel Beachtung in der deutschen Nachrichtengebung finden, was durch die Präsidentschaftswahl nochmals gesteigert wurde. Innerhalb der Nachrichtengebung zur europäischen Politik hat die Politik einzelner EU-Länder ein größeres

Gewicht als die der Nicht-EU-Länder oder auch der Binnen- und Außenpolitik der EU. Die Berichterstattung über andere EU-Länder ist jedoch auch in besonderer Weise mit der Pandemie verknüpft. Konkret bedeutet dies, dass hier sendungsübergreifend in zwei Dritteln der Sendezeit, die für dieses Thema aufgebracht wird, Bezüge zur Pandemie existieren. Hier finden sich beispielsweise Berichte über das Infektionsgeschehen in europäischen Nachbarstaaten, die zumeist auch Mitglieder der Europäischen Union sind.

Insgesamt sind hinsichtlich der Schwerpunktsetzungen in der Nachrichtengebung zur internationalen Politik systembedingte Unterschiede zwischen den öffentlich-rechtlichen Sendungen auf der einen Seite und den privaten Sendungen auf der anderen Seite zu erkennen. Bei den Privaten sind die Anteilswerte in allen Bereichen niedriger, aber insbesondere die Europapolitik findet bei „RTL aktuell“ und in den „Sat.1 Nachrichten“ mit Anteilen von 5 bis 6 Prozent gerade einmal halb so viel Beachtung wie in den öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen.

Den größten Stellenwert in der nichtpolitischen Berichterstattung haben in nahezu allen Sendungen gesellschaftliche Themen – einzig RTL strahlt in etwa demselben Umfang auch Sportnachrichten aus. Im Vergleich zu 2019 haben alle Sendungen ihren Anteil bei den gesellschaftlichen Themen gesteigert. Der Grund dafür ist wohl vor allem darin zu suchen, dass die Corona-Krise in hohem Maße verschiedenste gesellschaftliche Bereiche neben der Politik berührt hat. Die anderen nichtpolitischen Themenbereiche – Human-Touch-Themen, Sport und Service- und Ratgeberthemen – weisen weitaus weniger Bezüge zur Pandemie auf.

So sind auch die Unterschiede zwischen den Sendungen im Hinblick auf die Corona-Bezüge im Feld der nichtpolitischen Themen insgesamt zu erklären (vgl. Abbildung 13). Beispielsweise geht der hohe Stellenwert gesellschaftlicher Themen in den „Sat.1 Nachrichten“ mit einem relativ hohen Anteil von Corona-Bezügen bei den nichtpolitischen Themen einher (18 von insgesamt 38 % nichtpolitischer Themen). Dagegen strahlt „RTL aktuell“ zu einem maßgeblichen Anteil auch Themen, wie Sport oder Human Touch, aus, die wenig Bezüge zu Corona aufweisen, und so ist auch der Anteil der Corona-Bezüge insgesamt relativ gering (15 von insgesamt 48 % nichtpolitischer Themen).

Nachrichtengeografie

Im Rahmen der Analysen zur Nachrichtengeografie wird für die gesellschaftlich relevanten Themenbereiche der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – die im Jahre 2020 insgesamt einen Umfang von circa

Höherer Anteil
gesellschaftlicher
Themen bei
nicht-politischer
Berichterstattung

Tabelle 7
Sachthemen in der Berichterstattung über deutsche Politik 2020
Zeitanteil in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Sendedauer in Min.	5 797	7 384	7 960	5 879	9 874	10 056	46 950
davon in %							
Sachthemen (Policy)	34,4	29,2	26,8	35,5	33,9	34,6	32,3
Gesundheitspolitik	9,4	8,3	9,5	12,6	9,3	10,0	9,8
Innere Sicherheit, Justiz- und Ausländerpolitik	6,7	6,0	6,5	8,1	7,8	7,1	7,0
Verkehrs-, Energiepolitik und Klimaschutz	3,2	2,9	2,1	3,4	3,6	3,1	3,0
Finanzpolitik	2,6	2,0	1,0	1,5	2,5	2,2	2,0
deutsche Europapolitik	2,5	1,7	1,1	1,3	2,0	2,4	1,9
Wirtschaftspolitik	1,7	1,7	1,0	1,4	1,7	2,6	1,7
Bildungspolitik	0,9	1,0	1,3	1,6	1,3	1,5	1,3
Arbeitsmarktpolitik	1,3	0,9	0,8	1,3	1,0	1,0	1,0
Sozialpolitik	1,5	1,0	0,8	1,2	0,8	0,8	1,0
sonstige Themenbereiche	4,6	3,7	2,7	3,1	3,9	3,9	3,6
ausschließlich Strukturen und Prozesse (Polity/Politics)	7,6	6,0	4,3	4,8	7,4	9,2	6,8
Sonstiges*	58	64,8	68,9	59,7	58,7	56,2	60,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

* Internationale Politik, nichtpolitische Themen und thematisch nicht klassifizierbare Beiträge.
Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

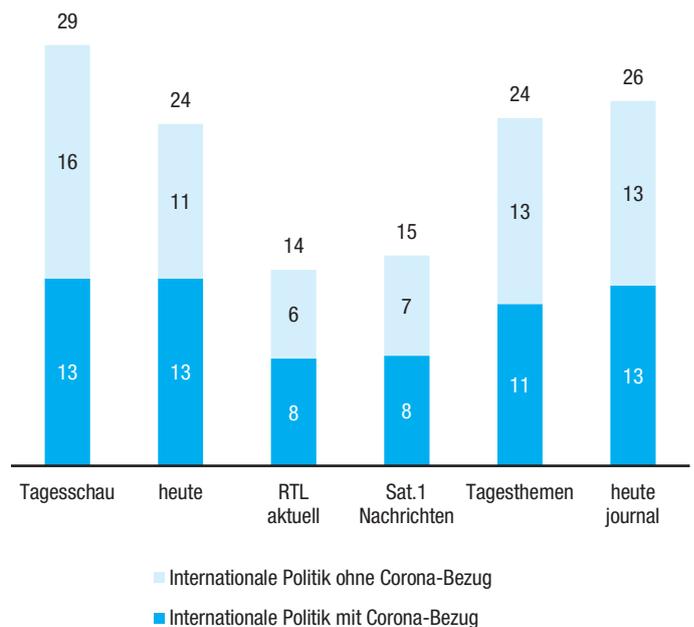
Quelle: GöfaK Medienforschung.

613 Stunden aufweisen (vgl. Tabelle 9) – ermittelt, zu welchen Ländern und Regionen Bezüge hergestellt werden. Hierbei spiegelt sich auch die im Vergleich zur internationalen Politik deutlich stärkere Beachtung der deutschen Politik wider, die sich im Rahmen der vorangegangenen Themenanalyse zeigte. So beziehen sich 78 Prozent der gesellschaftlich relevanten Nachrichtengebung auf Deutschland, sei es in Verbindung mit anderen Staaten (35%) oder exklusiv (43%). Insbesondere der Anteil der Beiträge mit exklusiven Bezügen zu Deutschland ist damit deutlich höher als noch im Vorjahr (35%), vor allem zu Lasten der ausschließlich internationalen Bezüge.

Mehr internationale Bezüge vor allem bei ö.-r. Nachrichtenmagazinen

Betrachtet man die Verteilungen innerhalb der einzelnen Sendungen, so zeigt sich die stärkere Berücksichtigung internationaler Bezüge bei den öffentlich-rechtlichen Sendungen und hier insbesondere bei den Nachrichtenmagazinen. Bei den privaten Hauptnachrichtensendungen sind internationale Bezüge weitaus seltener und sie konzentrieren sich am stärksten auf Deutschland. Charakteristisch für die Nachrichtengeografie in den untersuchten Nachrichtensendungen ist die Konzentration auf eine relativ geringe Anzahl „wichtiger“ Länder (vgl. Abbildung 14). So entfallen circa 40 Prozent der insgesamt ermittelten Länderbezüge auf die fünf am häufigsten vorkommenden Länder, circa 60 Prozent auf die Top-10

Abbildung 12
Corona-Bezüge in der Berichterstattung über internationale Politik 2020
Zeitanteil in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.
Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 8

Schwerpunkte der Berichterstattung über internationale Politik 2020

Zeitanteil in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Sendedauer in Min.	5 797	7 384	7 960	5 879	9 874	10 056	46 950
davon in %							
Europapolitik ohne Deutschlandbezug	14,8	11,4	5,7	5,3	10,9	11,1	9,9
EU-Binnen- und Außenpolitik	3,9	2,9	1,1	1,2	3,0	3,5	2,7
Politik einzelner EU-Länder	7,4	5,6	3,4	3,3	4,9	4,9	4,8
Politik sonstiger europäischer Länder	3,5	2,9	1,2	0,8	3,0	2,7	2,4
Politik nicht-europäischer Länder	14,6	12,5	8,0	9,4	13,4	14,4	12,2
Sonstiges*	70,6	76,1	86,3	85,3	75,7	74,5	77,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

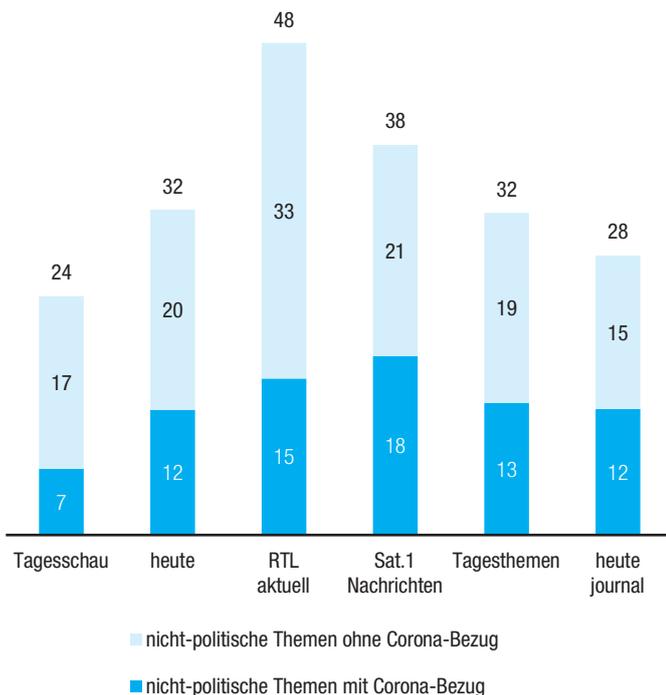
* Deutsche Politik, nichtpolitische Themen und thematisch nicht klassifizierbare Beiträge.
Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 13

Anteil der Corona-Bezüge an der Berichterstattung über nicht-politische Themen

Zeitanteil in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Basis: Zeitumfang der Nachrichtensendungen (vgl. Tabelle 1).

Quelle: GöfaK Medienforschung.

und etwa drei Viertel auf die Top-20 – diese Werte entsprechen nahezu exakt denjenigen des Vorjahres. An der Spitze der Rangliste liegen wiederum die USA mit 2 917 Bezugnahmen, ein geringfügig höherer Wert als im Jahr 2019. Überhaupt sind die

Werte auch bei vielen anderen Ländern auf den vorderen Rangplätzen – wie zum Beispiel Frankreich, China oder Russland – erstaunlich konstant. Unabhängig von konkreten Ereignissen handelt es sich hier um Staaten mit einer herausgehobenen Bedeutung für Deutschland bzw. die deutsche Nachrichten- und Medienumgebung.

Erkennbar sind in der Rangliste aber auch Auswirkungen von konkreten politischen Debatten oder Vorgängen. Zum einen in Form deutlich geringerer Werte im Untersuchungsjahr 2020 als im Jahr 2019: beispielsweise bei der Europäischen Union (30) aufgrund der Europawahlen 2019 oder bei Großbritannien aufgrund der 2020 abgeflauten Diskussion um den Brexit. Zum anderen in Form einer höheren Anzahl von Bezugnahmen im Jahr 2020. Dies trifft beispielsweise auf Italien, Spanien oder Österreich zu, die sich mit jeweils rund 200 Bezügen mehr als im vorangegangenen Jahr weiter oben in dem Ranking wiederfinden. Der Grund hierfür ist wiederum in der Corona-Krise zu suchen: Während über alle Länder hinweg rund die Hälfte der Bezugnahmen im Kontext von Corona-Beiträgen erfolgte, liegt der Anteil bei diesen drei Ländern jeweils über 75 Prozent. Das heißt, wenn diese Länder in den Nachrichten vorkamen, war es zumeist im Zusammenhang mit dem Infektionsgeschehen.

Die geografische Konzentration der Nachrichten- und Medienumgebung wird noch deutlicher, wenn man die einzelnen Länder zu Regionen zusammenfasst. So wird erkennbar, dass sich über zwei Drittel aller Bezüge auf Europa (53%) und die USA (15%) beziehen. Damit verbunden ist zwangsläufig, dass andere Regionen, wie zum Beispiel Afrika, Australien, Neuseeland oder Ozeanien kaum vorkommen. Unter-

Internationales häufig in Zusammenhang mit Corona-Krise

Konzentration auf Europa und die USA

Tabelle 9

Nationale und internationale Bezüge in der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen 2020

Zeitanteil in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Sendedauer in Min.	4 744	5 420	4 986	4 443	8 288	8 904	36 785
davon in %							
ausschließlich Deutschlandbezüge	42,2	43,9	50,6	58,7	39,5	36,7	43,6
deutsche und internationale Bezüge	29,4	29,9	32,4	26,0	39,6	41,4	34,7
ausschließlich internationale Bezüge	28,4	26,2	17,0	15,3	20,9	21,9	21,7
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

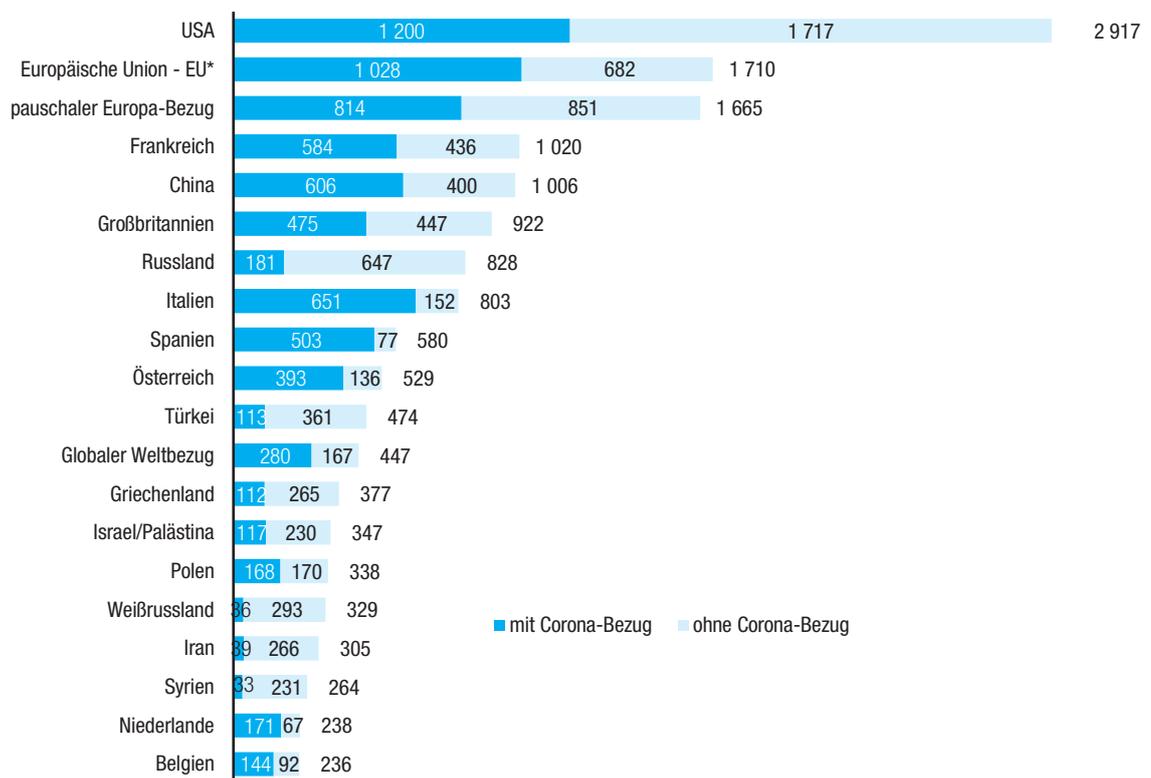
Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Abbildung 14

Top-20-Länder in der Berichterstattung über politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen 2020

Anzahl der erfassten internationalen Bezüge (abs.)



* EU als Staatengemeinschaft.

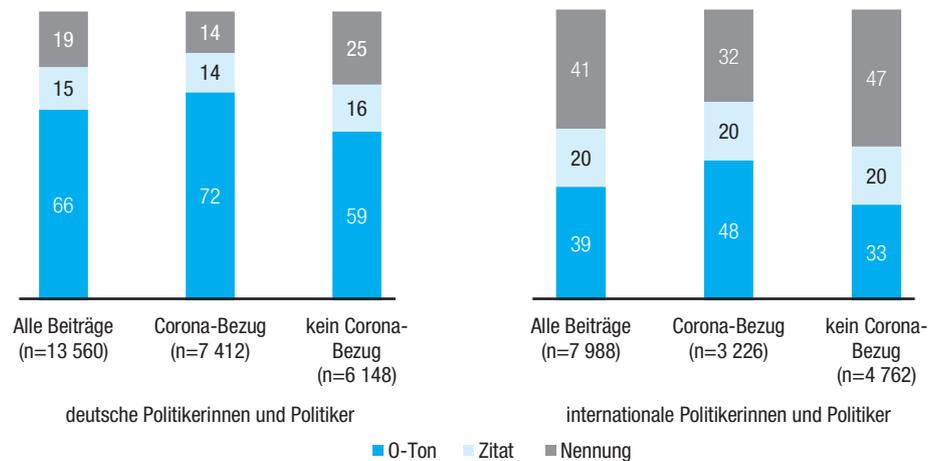
Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

schiede bei der geografischen Vielfalt der einzelnen Sendungen lassen sich auch daran verdeutlichen, wie viele unterschiedliche Länder überhaupt Erwähnung in der jeweiligen Nachrichtengebung finden, ungeachtet des jeweiligen Gewichts. Die Spitze dieser Rangliste bilden die beiden Nachrichtenmagazine, in denen 141 („heute journal“) bzw. 135 („Tagesthemen“) unterschiedliche Länder Be-

rücksichtigung finden. In der „Tagesschau“ (132), „heute“ (127) und „RTL aktuell“ (124) sind es etwas weniger. Die „Sat.1 Nachrichten“ bilden mit einer Anzahl von 108 unterschiedlichen Ländern das Schlusslicht oder mit anderen Worten: wenn man diesen Indikator als Beurteilungsgrundlage heranzieht, weisen sie die geringste geografische Vielfalt auf.

Abbildung 15
Präsentationsform deutscher und internationaler Politikerinnen und Politiker 2020
Anzahl der Auftritte in %



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Nachrichtenpräsenz von Politikerinnen und Politikern

Knapp zwei Drittel der erwähnten Politiker/innen sind deutsche Akteure

Die Nachrichtenpräsenz von Politikerinnen und Politikern wird in allen Beiträgen erhoben, die den Themenbereichen der deutschen und internationalen Politik zugeordnet wurden. Unterschieden wird, ob die politischen Akteure im O-Ton zu Wort kommen, mit ihren Aussagen zitiert oder in anderen Zusammenhängen genannt werden. Entsprechend der größeren Bedeutung der deutschen im Vergleich mit der internationalen Politikberichterstattung machen die deutschen Akteure mit 13 560 Erwähnungen – 63 Prozent der insgesamt erhobenen 21 548 Politikerinnen und Politiker – den größten Teil aus (vgl. Tabelle 1). Ebenso führt der unterschiedliche Umfang der politischen Berichterstattung in den einzelnen Nachrichtensendungen zwangsläufig zu einer unterschiedlichen Anzahl der in diesen Sendungen erfassten Politikerinnen und Politiker. Die Spanne reicht hier von 2 802 Akteuren in den „Sat.1 Nachrichten“ bis zu 4 591 Akteuren im „heute journal“.

Ein gemeinsames Merkmal der Nachrichtenpräsenz ausländischer und deutscher politischer Akteure besteht darin, dass sie in der Mehrzahl aller Fälle in den Nachrichten mit ihren Ansichten und Meinungen – direkt durch eigene Statements oder indirekt durch Zitate – vertreten sind. Im Bereich der deutschen Politik betrifft das insgesamt vier Fünftel aller Fälle, im Bereich ausländischer Politikerinnen und Politiker knapp 60 Prozent (vgl. Abbildung 15). Seltener sind Nachrichten, in denen ganz generell über ihre Aktivitäten berichtet wird. Ein wesentlicher Unterschied betrifft allerdings ihre O-Ton-Präsenz. Sie ist

die dominierende Form, in der deutsche Politikerinnen und Politiker in den Nachrichten auftreten bzw. auftreten können (66 % aller Fälle), bei ausländischen Politikern und Politikerinnen ist das mit knapp 40 Prozent aller Fälle weitaus seltener.

Auffällig sind darüber hinaus Unterschiede in der Präsentationsform, wenn man danach differenziert, ob die Beiträge, in denen politische Akteure zu Wort kommen, im Zusammenhang mit der Corona-Krise stehen oder nicht. Im Ergebnis dieser Differenzierung zeigt sich ein offensichtlicher „O-Ton-Bias“ der Corona-Berichterstattung. Besonders im Kontext der deutschen, aber auch der ausländischen Politik ist der Anteil der O-Ton-Auftritte von Politikerinnen und Politikern deutlich höher, wenn es um Nachrichten zur Corona-Krise geht (72 bzw. 48 %), als in der Berichterstattung zu anderen politischen Ereignissen und Problemen (59 bzw. 33 %).

Welche ausländischen Politiker besonders häufig im O-Ton auftreten, soll nur kurz betrachtet werden, bevor auf die deutschen Akteure näher eingegangen wird. Wie die Ausführungen zur Nachrichtengeografie schon vermuten lassen, handelt es sich im Fall des präsentesten ausländischen Politikers mit Donald Trump (442 O-Töne) um einen amerikanischen Akteur und auch der Zweitplatzierte Joe Biden (170 O-Töne) kommt aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Darauf folgen Ursula von der Leyen (122 O-Töne), die aufgrund ihrer Rolle als Präsidentin der europäischen Kommission als nicht-deutsche Politikerin erfasst wird, der österreichische Bundeskanzler Sebastian Kurz (94 O-Töne), der französische Staatspräsident Emmanuel Macron (94 O-Töne) und

Corona-Beiträge enthalten mehr O-Töne

US-Präsident war 2020 präsentester ausländischer Politiker

der britische Premierminister Boris Johnson (81 O-Töne). Diese Rangfolge entspricht weitestgehend auch derjenigen, die das gesamte Auftreten und nicht nur die O-Töne abbildet. Ausnahme ist Wladimir Putin, über den vergleichsweise viel gesprochen wird, der aber weniger selbst zu Wort kommt – er liegt im Gesamtauftreten auf dem dritten Platz und bei den O-Tönen nur auf dem zehnten Platz.

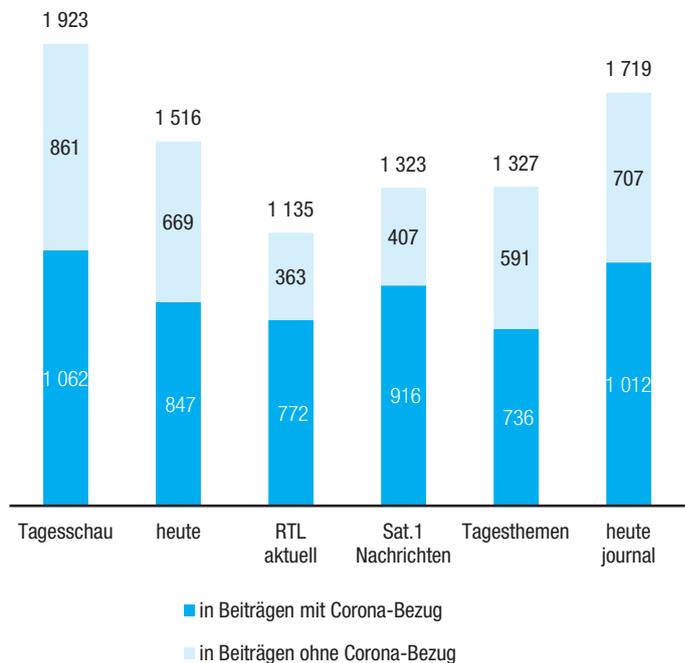
Anzahl deutscher Politiker/innen differiert stark in den Nachrichtensendungen

Von deutschen Politikerinnen und Politikern wurden insgesamt 8.943 O-Töne erfasst. Die Anzahl in den jeweiligen Sendungen differiert aufgrund der zuvor dargelegten Unterschiede bei den thematischen Schwerpunktsetzungen stark: Während in der „Tagesschau“ 1.923 O-Töne gesendet wurden, waren es bei „RTL aktuell“ knapp 800 weniger (vgl. Abbildung 16). Die übrigen Sendungen bewegen sich zwischen diesen Polen. Bei den beiden privaten Hauptnachrichtensendungen schlägt sich die stärkere Fokussierung der deutschen Politik auf Corona auch an dieser Stelle nieder. So werden bei den „Sat.1 Nachrichten“ 916 der insgesamt 1.323 O-Töne im Kontext von Beiträgen ausgestrahlt, die mit der Corona-Krise zu tun haben: Dies entspricht einem Anteil von 69 Prozent. Bei „RTL aktuell“ liegt dieser Anteil mit 68 Prozent nur geringfügig niedriger, während er bei den öffentlich-rechtlichen Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazinen zwischen 55 und 59 Prozent beträgt.

Bei O-Tönen Kanzlerin Merkel vor Gesundheitsminister Spahn und Ministerpräsident Söder

Die meisten O-Töne von einzelnen deutschen Politikerinnen und Politikern weist wie in den letzten Jahren Bundeskanzlerin Angela Merkel auf (vgl. Abbildung 17), wobei die Gesamtzahl von 552 kaum höher ist als 2019 (537 O-Töne). Während im Vorjahr jedoch ein immenser Abstand zu Annegret Kramp-Karrenbauer auf dem zweiten Platz bestand (286 O-Töne), gibt es im Jahr 2020 eine Reihe von Politikern, denen ebenfalls eine sehr hohe O-Ton-Präsenz eingeräumt wurde. Zuvorderst sind dies Gesundheitsminister Jens Spahn (530 O-Töne) und der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (415 O-Töne). Beide treten nahezu ausschließlich in Beiträgen auf, die in einem Zusammenhang mit der Corona-Krise stehen: Mit Anteilen von 89 Prozent (Jens Spahn: 473 von insgesamt 530 O-Tönen) und 87 Prozent (Markus Söder: 360 von insgesamt 415 O-Tönen) werden sie diesbezüglich nur noch von Karl Lauterbach übertroffen – 92 Prozent seiner insgesamt 133 O-Töne erfolgten im Kontext der Corona-Berichterstattung. Karl Lauterbach ist auch der einzige Politiker, bei dem die Präsenz weniger auf ein formales politisches Amt als vielmehr auf seinen Expertenstatus zurückzuführen ist. So sind auf der Liste neben Gesundheitsminister Spahn noch sieben weitere Ministerinnen und Minister zu finden. Bei ihnen lässt sich jeweils an dem Anteil ihrer Auftritte im Zusammenhang mit Corona ablesen, ob der von ihnen zu verantwortende Politikbereich viel (z.B. Finanzminis-

Abbildung 16
O-Ton Auftritte deutscher Politikerinnen und Politiker (gesamt) 2020
Anzahl der O-Ton-Auftritte



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

ter Olaf Scholz oder Wirtschaftsminister Peter Altmaier) oder wenig (z.B. Außenminister Heiko Maas oder Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer) von der Corona-Krise berührt ist. Vertreten sind unter den Top-20 zudem Vertreter aller Oppositionsparteien in Form ihrer Bundesvorsitzenden (Robert Habeck und Annalena Baerbock bei Bündnis 90/Die Grünen) bzw. Fraktionsvorsitzenden (FDP: Christian Lindner, Die Linke: Dietmar Bartsch, AfD: Alexander Gauland). Am häufigsten ist von diesen, wie schon im Vorjahr, Christian Lindner im O-Ton zu hören. Würde man nicht allein die O-Töne, sondern auch die Zitate und die reine Erwähnung der Politikerinnen und Politiker erfassen, sähe die Liste der Top-20 weitestgehend ähnlich aus. Jedoch fänden sich hier mit Friedrich Merz, Norbert Röttgen, Andreas Scheuer und Bodo Ramelow vier Politiker, über die aufgrund von besonderen parteiinternen, bundes- oder landespolitischen Ereignissen viel gesprochen wurde, die aber zugleich vergleichsweise wenig selbst zu Wort kamen.

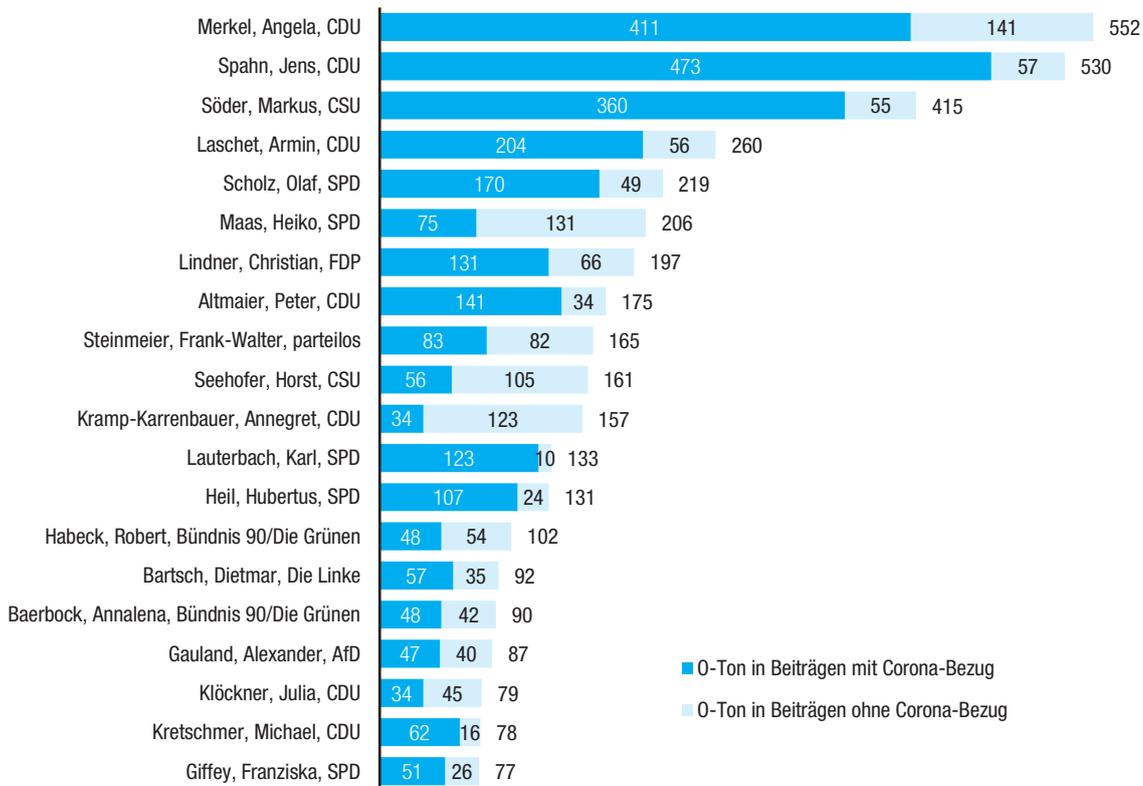
Fasst man die O-Töne der politischen Akteure entsprechend ihrer Parteizugehörigkeit zusammen, wird die Fokussierung auf die Regierungsparteien erkennbar (vgl. Tabelle 10). Sendungsübergreifend sind mehr als zwei Drittel der O-Töne der CDU/CSU und SPD zuzurechnen, wohingegen die Oppositions-

Fokussierung auf die Regierungsparteien

Abbildung 17

Top-20 der O-Ton-Auftritte deutscher Politikerinnen und Politiker 2020

Anzahl der O-Ton-Auftritte



Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

Tabelle 10

Parteipräsenz durch O-Töne politischer Akteure 2020

in %

	Tagesschau	heute	RTL aktuell	Sat.1 Nachrichten	Tagesthemen	heute journal	Gesamt
Anzahl politischer Akteure (abs.)	1 923	1 516	1 135	1 323	1 327	1 719	8 943
davon in %							
CDU/CSU	42,0	41,0	55,9	53,8	45,8	42,7	46,1
SPD	23,0	22,8	24,2	25,1	22,4	21,1	23,0
Bündnis 90/Die Grünen	10,3	10,2	5,9	7,3	9,4	9,7	9,0
FDP	8,2	8,0	5,7	6,3	7,7	8,6	7,6
Die Linke	8,2	7,5	2,3	3,3	5,7	7,6	6,1
AfD	5,5	7,1	2,0	1,7	5,6	7,9	5,2
Sonstige/keine Parteizugehörigkeit	2,8	3,4	4,0	2,5	3,4	2,4	3,0
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

Untersuchungszeitraum: 1.1.-31.12.2020.

Quelle: GöfaK Medienforschung.

teilen alle nur auf einstellige Prozentanteile kommen. Die meisten O-Töne entfallen auf Politikerinnen und Politiker von Bündnis 90/Die Grünen, gefolgt von FDP, Die Linke und der AfD.

Das Ausmaß der Fokussierung auf die Regierungsparteien unterscheidet sich in den Nachrichtensendungen aber deutlich. Liegen die Anteile bei den öffentlich-rechtlichen Hauptnachrichtensendungen und Nachrichtenmagazinen sämtlich zwischen 64 und 68 Prozent, sind es bei den „Sat.1 Nachrichten“ 79 Prozent und bei „RTL aktuell“ 80 Prozent. Das bedeutet im Umkehrschluss eine geringere Präsenz der Oppositionsparteien in den privaten Hauptnachrichtensendungen, zumal bereits die absolute Gesamtzahl der O-Töne von Politikern in diesen beiden Sendungen vergleichsweise niedrig ist. Verdeutlichen lässt sich dies mit Hilfe absoluter Zahlen: Während Parteivertreter von Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Die Linke und AfD in der „Tagesschau“ und dem „heute journal“ circa 600-mal die Gelegenheit hatten, sich im O-Ton zu äußern, lag diese Zahl in den „Sat.1 Nachrichten“ bei 250 und bei „RTL aktuell“ bei 184 – wohlgernekt innerhalb eines gesamten Jahres.

Fazit

Besondere Nachrichtenlage im Jahr 2020 durch Corona-Krise

Wenn man die Themenschwerpunkte der vier Hauptnachrichtensendungen und zwei Nachrichtenmagazine im Jahr 2020 mit ihren Themenschwerpunkten im Vorjahr vergleicht, treten die Auswirkungen der besonderen Nachrichtenlage durch die Corona-Krise offen zutage. Indikatoren dafür sind diejenigen thematischen Schwerpunktverlagerungen der Nachrichtengebung, bei denen sich die Nachrichtenangebote der sechs Sendungen in gleicher Weise verändert haben: In allen sechs Sendungen wurde 2020 sehr viel umfangreicher über Politik in Deutschland berichtet als 2019. In der Folge war in allen sechs Sendungen eine Zunahme der gesamten politischen Berichterstattung zu verzeichnen. Parallel dazu strahlten alle sechs Sendungen 2020 mehr Nachrichten zu gesellschaftlichen Themen aus.

Komplementär zu diesen Themenverlagerungen hat in allen sechs Sendungen die Berichterstattung über Human-Touch-Themen und Sport im Vergleich zu 2019 deutlich abgenommen.

„Corona-Effekt“ wirkte sich nur teilweise auf Themenrankings aus

Hier schließt sich die Frage an, ob dieser eindeutige „Corona-Effekt“ bei den thematischen Schwerpunktsetzungen mit substantiellen Veränderungen des Themenrankings in den einzelnen Nachrichtensendungen gleichzusetzen sind. Ihre Beantwortung fällt für die öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtensendungen unterschiedlich aus. In den öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen wurde im Jahr der Corona-Krise die ohnehin dominante politische Berichterstattung weiter ausgebaut. Ihr ge-

samtes Themenranking hat sich dadurch jedoch nicht substantiell verändert.

Im Fall der den beiden privaten Hauptnachrichtensendungen waren die Veränderungen schwerwiegender. Bei den „Sat.1 Nachrichten“ führte die Zunahme der politischen Berichterstattung im Jahr 2020 zu einer deutlichen Gewichtsverlagerung innerhalb des Nachrichtenangebots – der Anteil der Politik übertrifft die nichtpolitischen Nachrichten nunmehr deutlich. Bei „RTL aktuell“ haben dagegen nichtpolitische Nachrichten auch 2020 noch immer ein größeres Gewicht als die Politik, obwohl bei „RTL aktuell“ 2020 der größte Zuwachs an politischen Nachrichten zu verzeichnen war. In beiden Sendungen ging dieser „Umbau“ der Nachrichtenstrukturen primär zu Lasten der Human-Touch-Berichterstattung.

Mit der Corona-Pandemie geht neben der Ausweitung der politischen Berichterstattung bei allen Sendungen aber auch einher, dass die Unterschiede zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtensendungen bei politischen Ereignissen abseits des Krisengeschehens noch klarer zutage treten. Deutlich wird dies besonders bei der Nachrichtengeografie und der Akteurspräsenz.

Deutlichere Unterschiede zwischen ö.-r. und privaten Nachrichten bei Nicht-Corona-Themen

Anmerkungen:

- 1) Die Studie wurde von 2005 bis 2018 unter der Bezeichnung InfoMonitor vom Institut für empirische Medienforschung IFEM, Köln, und in den letzten beiden Jahren unter der Bezeichnung Nachrichtenmonitor vom Göttinger Institut für angewandte Medienforschung GöfaK, Potsdam, durchgeführt. Bis 2016 war es eine Gemeinschaftsstudie von ARD und ZDF, ab 2017 war das ZDF alleiniger Auftraggeber.
- 2) Vgl. Weiß, Hans-Jürgen/Matthias Wagner/Torsten Maurer: Aktuelle Fernsehberichterstattung über die Corona-Krise. Daten des Nachrichtenmonitors und der ARD/ZDF-Programmanalyse. In: Media Perspektiven 10-11/2020, S. 591-598.
- 3) Vgl. den Beitrag von Denise Haddad, Lea Hartmann und Camille Zubayr in diesem Heft.
- 4) Vgl. Eimeren, Birgit van /Bernhard Kessler/Thomas Kupferschmitt: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Mediennutzung, Motive und Bewertungen. Sonderauswertungen der ARD/ZDF- Massenkommunikation Langzeitstudie. In: Media Perspektiven 10-11/2020, S. 526-555, hier S. 543 (Tab. 12).
- 5) Vgl. Maurer, Torsten/Matthias Wagner/Hans-Jürgen Weiß: Fernsehnachrichten: Mehr als Klimawandel, Brexit, Europa- und Landtagswahlen. Ergebnisse des Nachrichtenmonitors 2019. In: Media Perspektiven 2/2020, S. 62-86, hier S. 62f.
- 6) Vgl. Weiß/Wagner/Maurer (Anm. 2).
- 7) Vgl. RKI: Täglicher Lagebericht des RKI zur Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19) vom 31.12.2020; https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/Dez_2020/2020-12-31-de.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 9.2.2021).
- 8) Vgl. WHO COVID-19 Weekly Epidemiological Update vom 29.12.2020; <https://www.who.int/publications/m/item/weekly-epidemiological-update-29-december-2020> (abgerufen am 9.2.2021).
- 9) Vgl. dazu die Gesetze zum „Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ vom 27.3., 19.5. und 3.11.2020.

- 10) Eine erwähnenswerte Ausnahme ist eine an der Universität Zürich durchgeführte Studie zur Corona-Berichterstattung in der Schweiz. Vgl. dazu Eisenegger, Mark/Franziska Oehmer/Linards Udris/Daniel Vogler: Die Qualität der Medienberichterstattung zur Corona-Pandemie. In: fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft/Universität Zürich (Hrsg.): Qualität der Medien. Jahrbuch 2020, S. 29-50; [https://www.foeg.uzh.ch/de/jahrbuch-qualitaet%C3%A4t-der-medien.html](https://www.foeg.uzh.ch/de/jahrbuch-qualitaet/C3%A4t-der-medien.html) (abgerufen am 9.2.2020).
- 11) Vgl. dazu die in Media Perspektiven 10-11/2020 publizierten Beiträge von van Eimeren/Kessler/Kupferschmitt (Anm. 3), Viehmann, Christina/Marc Ziegele/Oliver Quiring: Gut informiert durch die Pandemie? Nutzung unterschiedlicher Informationsquellen in der Corona-Krise. Ergebnisse einer dreiwöchigen Panelbefragung im Jahr 2020, S. 556-577, und Wolling, Jens/Christina Schumann/Dorothee Arit: Vier Corona-Welten – Divergierende Vorstellungen von einer multiplen Krise und die Rolle der Medien. Eine Typologie auf Grundlage der Weltbezugs-Theorie, S. 578-590, sowie WDR/Infraestat dimap: Glaubwürdigkeit der Medien 2020. Eine Studie im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks. Oktober 2020; <https://www.ard.de/die-ard/Glaubwuerdigkeit-der-Medien-WDR-Studie-100.pdf> (abgerufen am 9.2.2020).
- 12) Vgl. neben anderen Jarren, Otfried: Im Krisenmodus – Das öffentlich-rechtliche Fernsehen in Zeiten von Corona. In: epd medien 13/2020 vom 27.3.2020; Haarkötter, Hektor: Geht's auch mal wieder kritisch? In: M-Menschen Machen Medien vom 1.4.2020; Rieg, Timo: Desinfektionsjournalismus. Die Corona-Berichterstattung ist kein Leuchtturm der Orientierung. In: journalistik.online, 2/2020; Russ-Mohl, Stephan: Herdentrieb. Ein Overkill an Corona-Berichterstattung verzerrt die Maßstäbe dafür, was alles relevant ist. So verbreitet sich eine gefährliche Angst. In: Süddeutsche Zeitung vom 17./18.10.2020; Russ-Mohl, Stephan: Zur Einführung. Streitlust und Diskurskultur vor und nach Corona. In: ders. (Hrsg.): Streitlust und Streitkunst. Diskurs als Essenz der Demokratie. Köln 2020, S. 13-47. Vgl. auch die umfassende Linkliste zu dieser Debatte in epd medien; <https://www.epd.de/fachdienst/medien/corona> (abgerufen am 9.2.2021).
- 13) Vgl. dazu ausführlicher Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 5), S. 62-64, und Göfak Medienforschung: Methodendokumentation zum Nachrichtenmonitor 2020. Potsdam 2021; <https://www.ard-werbung/media-perspektiven/studien/nachrichtenmonitor/> (abgerufen am 9.2.2021).
- 14) Vgl. Kepplinger, Hans-Mathias: Der Ereignisbegriff in der Publizistikwissenschaft. In: ders.: Realitätskonstruktionen. Wiesbaden 2011, S. 67-83, hier S. 71f.
- 15) Die 2020 ermittelten Testwerte lagen knapp über denen des Vorjahres.
- 16) Zu allen Nachrichtensendungen werden die Wetterberichte hinzugerechnet – unabhängig davon, ob sie immanenter Teil der Sendung oder von ihr durch Trailer, Werbung etc. getrennt sind.
- 17) Vgl. dazu die Übersichten über die Basisdaten der Studie in Maurer/Wagner/Weiß (Anm. 5); Krüger, Udo Michael/Thomas Zapf-Schramm: InfoMonitor 2018: GroKo und Migrationsdebatte prägten die Fernsehnachrichten. Analyse der Nachrichtensendungen von Das Erste, ZDF, RTL und Sat. 1. In: Media Perspektiven 2/2019, S. 44-73; dies.: InfoMonitor: Bundestagswahl und Donald Trump waren Topthemen 2017. Analyse der Fernsehnachrichten von Das Erste, ZDF, RTL und Sat. 1. In: Media Perspektiven 2/2018, S. 59-87.
- 18) Wolling/Schumann/Arit (Anm. 11) bezeichnen die Pandemie deshalb als „multiple Krise“.
- 19) Vgl. dazu zum Beispiel die Studie zur Corona-Berichterstattung in der Schweiz von Eisenegger/Oehmer/Udris/Vogler (Anm. 10). Die Befunde solcher Studien sind erstens abhängig von der Passgenauigkeit des Suchkatalogs, die bei einem derart komplexen Ereignis-, Themen- und Problemkonstrukt schwer zu erreichen ist. Und zweitens bleibt ohne manuelle Zusatzanalysen offen, welches Gewicht die Corona-Thematik innerhalb der identifizierten Beiträge hat.
- 20) Dieses Verfahren ist die methodische Basis aller Einzelthemenanalysen, die im Rahmen des Nachrichtenmonitors 2020 durchgeführt wurden; vgl. dazu die Methodendokumentation (Göfak Medienforschung 2021, Anm. 13).
- 21) Dieser Ansatz wurde mit der Zielsetzung gewählt, für Vertiefungsanalysen des Videomaterials ggf. weitere Selektionsoptionen offen zu halten. Eine Stichwortanalyse der qualitativen Annotierungen zu den als „Corona-Berichterstattung“ kategorisierten Beiträgen erbrachte im Übrigen das Ergebnis, dass mindestens in knapp zwei Drittel aller selektierten Nachrichten die Corona-Krise als Hauptthema im Mittelpunkt stand. Auch unter Einbezug des Zeitumfangs der Beiträge kommt man auf dasselbe Ergebnis.
- 22) Darin unterscheidet sich der vorliegende Beitrag von den 2020 publizierten Vorabanalysen zur Corona-Berichterstattung (vgl. Weiß/Wagner/Maurer, Anm. 2). Dort wurden die Anteilswerte im Bezugsrahmen der „Kernsendezeit“ (das heißt: ohne Einbeziehung der Wetternachrichten und thematisch nicht klassifizierbarer Sendungspassagen wie Sendungsvorspann, Sendungsabspann etc.) errechnet.
- 23) Vgl. Wolling, Jens: Normalzeit vs. Spezialzeit. Besondere Ereignisse als Problem der Stichprobenziehung bei Inhaltsanalysen von Medienangeboten. In: Gehrau, Volker/Benjamin Fretwurst/Birgit Krause/Gregor Daschmann (Hrsg.): Auswahlverfahren in der Kommunikationswissenschaft. Köln 2005, S. 138-157.
- 24) „Jedes Agenda Setting ist immer auch ein Agenda Cutting: Die Sendezeit [...], die auf die Corona-Pandemie verwandt wird, verdrängt andere Sachverhalte und Ereignisse aus dem Sichtfeld. Dabei ist die Welt [...] nicht stehen geblieben.“ Zitat Hektor Haarkötter (Anm. 12), ähnlich auch Russ-Mohl 2020a und 2020b (Anm. 12).
- 25) Die in der Vorabanalyse für 2020 ausgewiesenen Zahlen zur Bundestagswahl 2021 sind aufgrund eines von uns zu verantwortenden redaktionellen Fehlers zu hoch (vgl. Weiß et al. 2020, Anm. 2, S. 593). Der reale Wert liegt bei 1,2 Prozent der Nachrichtensendezeit.
- 26) Vgl. ebd., S. 594.
- 27) Für die ersten neun Monate vgl. ebd., S. 594-596.
- 28) Im Jahr 2019 lag der Anteil der Sportberichterstattung von „RTL aktuell“ bei 17 Prozent der gesamten Nachrichtensendezeit – ein Wert, den keine andere der sechs untersuchten Nachrichtensendungen erreichte; vgl. Maurer et al. 2020 (Anm. 5), S. 72 (Tab. 7).
- 29) Zu den Daten des Nachrichtenmonitors 2019, auf die hier und im Folgenden Bezug genommen wird, vgl. Maurer/Wagner/Weiß 2020 (Anm. 5).
- 30) Zum besseren Verständnis dieser Kategorie vgl. ebd. S. 79.